



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

257 (19.9.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-65639](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-65639)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag
M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Neblamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Börsliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Geldlose und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Hof-Redakteur Dr. G. Dagner.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Kpfel.
Relationsdruck und Verlag bei:
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
tämlich in Mannheim.

Nr. 257.

Samstag, 19. September 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Nationalliberale Partei.

Städtische Wahlen!

Wir bitten dringend die vom 15. ds. Mts. ab aufstiegenderen Wählerlisten nachsehen zu wollen.
Der Vorstand.

Abonnements-Einladung.

Der

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Journal)

steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen Politik, bespricht in Leitartikeln die brennenden Tagesfragen und erstattet Bericht über die politischen Weltbegebenheiten.

Eine besondere Pflege läßt der

„General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den Vorgängen in Stadt und Land eingehende Berichterstattung. Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Ausführungen des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hiesige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“ prompte und ausführliche Besprechungen.

Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-Anzeigers“ ist anerkannt reichhaltig und hochinteressant.

Der Handelsheil des „General-Anzeigers“ bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffsfahrtsberichte.

Ganz besonders aber machen wir auf unseren in letzter Zeit erheblich vermehrten

telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere Leser in schnellster Weise von allen wichtigen Vorgängen zu unterrichten.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2672) 2 Mark 80 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2673) 2 Mark 80 Pfennig (am Schalter abgeholt).

3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Infections-Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreisverbindungsbblatt.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Ueber die englische Agitation zur Entthronung Abd-ul-Hamid's

wird den „Mannheimer Allgemeinen Zeitung“ von ihrem Londoner Correspondenten unterm 11. September geschrieben:

Die hiesige Pressevereinigung ist von Konstantinopel aus dahin verklärt worden, daß unter den Großmächten Verhandlungen wegen einer Entthronung des Sultans schwebten. Zu dieser von den heutigen Morgenblättern gegebenen hochoffiziösen Mittheilung erfahre ich von vorzüglich unterrichteter Seite folgendes: Gleich nach den ersten Nachrichten von den Megeleien in Konstantinopel nahm das Londoner Kabinett Veranlassung, den übrigen Großmächten zu erklären, daß Großbritannien die Fortdauer der Wirren in Konstantinopel und der Türkei unter keinen Umständen dulden könne; wenn sich die Großmächte über ein vereinigt, thätiges Vorgehen dem Sultan gegenüber nicht verständigen könnten, würde die englische Regierung sich zum Handeln auf eigene und alleinige Verantwortung hin gezwungen sehen, da kein englisches Ministerium bei längerem Auswarten der täglich in England steigenden Aufregung über die türkischen Gräueltaten Stand halten könne. Diese Eröffnungen des Londoner Kabinetts sollen einen Hauptpunkt der Konferenzen in Wien und Breslau gebildet haben. Der verlorene Fürst Lobanow habe erklärt, er persönlich hätte gegen einen Wechsel im Sultanat nichts einzuwenden, sobald man wisse, wer an Abd-ul-Hamid's Stelle treten sollte; solange man das nicht wisse, müsse Rußland — *tant mieux* — an Abd-ul-Hamid festhalten. Unter den türkischen Prinzen käme für eine Thronfolge in Konstantinopel nur der entthronte Murad V. und ein Sohn des ermordeten Abd-ul-Aziz — des Vorgängers Murad's V. — in Betracht. Murad V. erscheint als Vertreter des Jungtürkenthums für Rußland unannehmbar; der Sohn Abd-ul-Aziz's dagegen ist unter den Türken eher beliebt, denn geliebt. Hauptächlich über die Person des etwaigen Thronfolgers sollen nun mit dem Scheich-ul-Islam, dessen Zustimmung zu einer Beseitigung Abd-ul-Hamid's aus religiösen Gründen durchaus notwendig ist, Verhandlungen schweben. Mit diesen Mittheilungen stimmt der heutige sichtbar informirte Leitartikel des „Standard“ durchaus überein. In dieser hochoffiziösen englischen Auslassung wird dem Sultan geradezu beauftragt, daß er mit den christlichen Mächten ein eheliches und heuchlerisch zweideutiges Spiel treibe. „Abd-ul-Hamid irt sich“ — so heißt es weiter — „wenn er seine Person für den Fortbestand der Türkei

und des europäischen Friedens für notwendig hält und, auf die von ihm vorausgesehene Eifersucht der Großmächte untereinander pochend, sein frevelhaftes Spiel noch länger fortsetzen zu können glaubt.“ Die gewaltthätige Ausweisung der Armenier aus Konstantinopel trotz des Einspruchs der Großmächte sei weiter nicht als eine Anweisung für die türkische Bevölkerung in den Provinzen, die in Konstantinopel unter Mitwissen der Porte stattgehabten Gräueltätigkeiten weiter fortzuführen. Zum Schluß fordert der „Standard“-Artikel die englische Bevölkerung auf, durch große, von keinem bloßen Parteistandpunkt aus zusammengeraufte Volksversammlungen die Politik Lord Salisbury's zu stützen und zu kräftigen. In Bezug auf diesen letzten Punkt sei hier noch kurz bemerkt, daß die allgemeine Enttäuschung des englischen Volkes gegen den Sultan bei der bisherigen politischen Reserve des Kabinetts ausschließlich dem Ansehen der liberalen Oppositionspartei zu Gute zu kommen drohte. Der alte Gladstone, welcher in England ein ähnliches Ansehen genießt, wie Fürst Bismarck in Deutschland, hat zu wiederholtenmalen Abd-ul-Hamid II. in offenen Briefen „den großen Mörder auf dem Thron“ genannt. Und in der heutigen „Daily Mail“, einem sehr ruhig redigirten, in Hunderttausenden von Exemplaren verbreiteten Blatte, erklärt ein Mitglied des englischen Parlaments: „Das englische Kriegsschiff, welches Konstantinopel in Grund und Boden schleie und den Sultan am ersten besten Maßbann anhängen würde, würde sich das allergrößte Verdienst erwerben.“ Aus solchen Aeusserungen möge man auf die hiesige Stimmung schließen. Uebrigens habe ich vor längerer Zeit an dieser Stelle die Wahrscheinlichkeit des nunmehr offenkundig gewordenen Vorgehens des englischen Kabinetts bereits angedeutet. Die Königin hat Michael Herbert, den Sekretär der englischen Botschaft in Konstantinopel, welcher die englischen Marineoffiziere in die türkische Hauptstadt beorderte, zum Ritter eines der höchsten englischen Orden, des Bath-Ordens, ernannt.“

Die vorstehenden Mittheilungen betreffen in vollem Umfange dasjenige, was wir vor ihrem Eintreffen in dem „Europa und die Porte“ überschriebenen Artikel bezüglich der Absichten des Kabinetts von St. James bemerkt hatten. Nach wie vor aber halten wir an der Ueberzeugung fest, daß die kontinentalen Großmächte dieser Art von Triumphepolitik ihre Mitwirkung und Unterstützung verweigern werden, nicht allein um des europäischen Friedens willen, sondern auch im wohlverstandenen Interesse der christlichen Unterthanen des türkischen Großherrn, deren Wohl und Wehe ihnen mehr am Herzen liegen dürfte, als die Popularität Lord Salisbury's und seiner Ministerkollegen. Ein formales Recht, dem gegenwärtigen Sultan abzugeben oder seine Absetzung in den legalen Formen herbeizuführen, besitzt das gesammte Europa so wenig wie eine einzelne Großmacht; ein moralisches Recht, in dieser Richtung vorzugehen, würde es nur dann geltend machen können, wenn die Unfähigkeit Abd-ul-Hamid's, die Geschicke seines Reiches zu leiten, klar erwiesen wäre, oder wenn ein Thronwechsel der Türkei und speziell ihrer christlichen Bevölkerung so zweifelloso Vortheile gewähren müßte, daß demgegenüber alle anderen Erwägungen und Bedenken in den Hintergrund zu treten hätten. Bisher ist aber weder für das Eine, noch für das Andere der Nachweis erbracht worden. Gewiß hat Abd-ul-Hamid zum mindesten schwerer, verhängnisvoller Verfall sich schuldig gemacht, als es von dem mohammedanischen Födel seiner Hauptstadt überließ, das von den armenischen Revolutionären offenbar nicht ohne die Konivenz einflußreicher ausländischer Kreise unternommene Attentat zurückzuweisen und zu ahnden; ihn deßwegen aber des Thrones entsetzen, so lange die mohammedanische Mehrheit seiner Unterthanen an seiner Befähigung zur Ausübung des Herrscheramtes keinen Zweifel hegt, hieße nichts Anderes, als den Teufel austreiben durch Beizehung, der Teufel überhien. Es hieße nur zu einem allgemeinen Aufstande der Mohammedaner gegen die christliche Bevölkerung im türkischen Reich das Signal geben. Zu einem solchen Vorgehen würde Europa nur nach Erschöpfung aller anderen Mittel sich entschließen. England für sich allein aber kann mit seiner impposanten Flotte vielleicht die Dardanellen forciren, mit einer den Truppen des Sultans gemachsenen Landmacht vernichten es jedoch selbst dann zum Schutze der schwer bedrohten Christen im Innern der Türkei nicht auf dem Plane zu erscheinen; denn seit dem Kränklinge, durch den seine Unfähigkeit, einer auch nur leidlich geübten Continentalmacht ein Paroli zu bieten, außer Zweifel gestellt wurde, hat es wenig oder nichts gethan, diesem Mangel abzuhelfen. Es wird also, falls England bei dem diplomatischen Feldzuge zur Entthronung Abd-ul-Hamid's auf die eigene Kraft angewiesen bleibt, des kategorischen „hands off!“ welches Gladstone Oesterreich-Ungarn einst zurief, nicht erst bedürfen, um Lord Salisbury erkennen zu lassen, daß er eine Action unternommen hat, zu deren erfolgreicher Durchführung die britischen Machtmittel allein nicht genügen. Eine Meldung des Reuterschen Bureau's, der zu Folge alle Gerüchte über eine wesentliche Veränderung in der internationalen Lage und über neue englische Unternehmungen der Begründung entbehren, läßt übrigens erkennen, daß das Cabinet von St. James sich bereits auf dem Rückzuge befindet.

Es verdient übrigens bemerkt zu werden, daß trotz der einmüthigen armenierfreundlichen und türkenfeindlichen Stimmung in England doch auch einige der dortigen Blätter vor der geplanten oder geplant gewesenen Absehungscampagne ernstlich warnen, da dieselbe aller Voraussicht nach nur mit einem moralischen Scheit Englands enden könne. „Was sollte geschehen“, — fragte z. B. die „Ball Mall Gazette“, — wenn der Sultan, der sehr wohl weiß, daß die kontinentalen Großmächte auf seine Absehung nicht hinarbeiten werden, hartnäckig bleibt. Wer bei uns zu Lande würde unserm Cabinet ernstlich anrathen, allein vorzugehen, der Türkei den Krieg zu erklären und Konstantinopel zu bombardiren? Es würde schwerlich Jemand dazu den Muth finden.“ Auch der „Daily Telegraph“ mißbilligt den Plan, durch eine nationale Agitation, durch die Veranstaltung von Absehungsmitteln u. dgl., eine Lösung

der armenischen Frage herbeizuführen. Eine solche Lösung sei nur bei vollem Einvernehmen Englands und Rußlands denkbar, und um ein solches zu ermöglichen, müsse Rußland vor Allen von der Unelggemäßigkeit der Ziele Englands überzeugt werden. Schließlich sei noch betont, daß die der Londoner Pressevereinigung übermittelte Meldung, der zu Folge die Frage der Absehung des Sultans den Gegenstand eines Meinungsaustrausches zwischen den großmächtlichen Kabinetten bilde, jedenfalls auf tendenziöser Erfindung beruht und zur Zerschlagung der öffentlichen Meinung in England und auf dem Continent berechnet ist. Das offiziöse Organ des österreichischen Auswärtigen Amtes, das „Wiener Fremdenblatt“, tritt seiner Angabe entschieden entgegen. Es erachtet es für fast undenkbar, daß in Kreisen, die der englischen Regierung wirklich nahe stehen, so abenteuerliche Gedanken erwogen werden könnten; keinesfalls werde man den seldänischen Kabinetten solche Absichten untergeschoben dürfen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. September

Unter der Ueberschrift „Graf Waldersee als künftiger Führer einer Hauptarmee“ wird der „Post“ geschrieben:

Als Graf Waldersee am 2. Februar 1891 von der Stellung als Chef des Generalstabes entlassen und an die Spitze des IX. Armeekorps gestellt wurde, sprach sich der Kaiser dahin aus, daß er den Grafen im Ernstfalle an die Spitze einer Armee zu stellen gedanke und im Hinblick darauf denselben nicht länger außer Vorsehung mit der Truppe belassen könne. Das kaiserliche Wort im Kriege wahr zu machen, hat sich bis heute dank der festen, auf Erhaltung des Weltfriedens gerichteten Politik des deutschen Reiches keine Gelegenheit gefunden. Nachdem Graf Waldersee im vergangenen Jahre unter Beibehaltung seines Armeekorps zeitweise die Nordarmee bei den Stettiner Manövern geführt, ist er in diesem Manöver dauernd an die Spitze der Ostarmee-Abtheilung getreten, welche in der sächsischen Lausitz gegen eine Westarmee-Abtheilung unter Prinz Georg von Sachsen zu manövriren hatte. Er verfügte zwar über eine geringe numerische Ueberlegenheit, hatte aber die entscheidenden schwierigeren Aufgaben, gegen eine zweite, in der rechten Flanke in Sammlung und Annäherung gedachte Westarmee in Bereitschaft zu bleiben. Graf Waldersee hat seine Aufgabe in glänzender Weise gelöst. Graf Waldersee hat aber auch gezeigt, daß er mit der Zeit fortschreitend und die modernen technischen Hilfsmittel auszunutzen versteht. Er hat am 9. Sept. auf den Kretzowitzer Höhen den Raufahr-Abtheilungen Gelegenheit gegeben, als künftige Truppe die Feuerkräfte zu erlangen, er hat den Feind hinsichtlich seiner Cavalleriekräfte in Unsicherheit versetzt, indem er die Corpscavallerie mit fahrender Artillerie zu einem selbstständig auftretenden Körper vereinigt neben seiner Cavalleriedivision verwandte und damit zugleich Unsicherheit über die hinter dem Schleiher verborgenen Kräfte verbreitete. Dafür hat ihn der Kaiser in einer Cabinetsordre in warm empfundenen Worten hochgeehrt. Wir sehen den Grafen gestern in Hirschberg, als er nach einem mehrtägigen Aufenthalte in einem stillen Thal des Riesengebirges in Begriff war, sich nach Breslau zu begeben. Wir hatten zugleich Gelegenheit, in sein ernstes und zugleich feuriges Auge zu schauen und des künftigen Oberführers Körperliche und geistige Frische und Muthigkeit zu bewundern, welche die Voraussetzung demselben noch recht lang erhalten möge. Wenn der Kaiser den Generaloberst der Cavallerie am Schluß der Ordre zum Chef des älteren seines Corps angehörigen Feldartillerie-Regiments ernannt hat, so geschah dies gemiß in erster Linie mit Rücksicht darauf, daß derselbe aus der Artilleriewaffe hervorgegangen ist und dieser die ersten schönsten Dienstjahre angehöret hat; wie sehen darin aber auch eine Aufzeichnung für die Waffe der Feldartillerie, deren gute Verwendung und geschickte Stellungnahme während der Kaisermandöver auf beiden Seiten in die Augen fiel und welche je nach der Gescheftslage einen entscheidenden Antheil an den Erfolgen wie an der Behauptung gegenüber einem feigreichen Gegner gehabt hat. Es wird dem Grafen von Waldersee ungeachtet der hohen ihm gewordenen Auszeichnung, die manche andere jetzt verlebene in Schatten stellt, nicht leicht werden, sich von dem weissen Kragen zu trennen und mit dem schwarzen Krage „à ses premiers amours“ zurückzukehren. Jeden zeigten auch die Manövertage klar und deutlich, wie bald die Cavallerie nach der Entwicklung in den Hintergrund tritt, der schwarze Krage dagegen Kern- und Anziehungspunkt für den weiteren Verlauf wird. „In diesem Zeichen wirst Du siegen!“

Im Hinblick auf gewisse falsche Vorstellungen, die man sich namentlich in einigen politischen Kreisen Wiens von den Folgen der russischen Kaiserreise gemacht hat, betont die Petersburger „Nowoje Wremja“, daß Niemand daran zweifeln habe, daß der Zarenbesuch in Paris in der Friedenspolitik Rußlands keinerlei Veränderungen veranlassen werde. Schon die bloße Thatsache dieser Reise, die auf die nach Wien und Breslau folgt, zeige zur Genüge, daß die Petersburger Regierung, indem sie die Zeit einer neuen und endgiltigen Anerkennung der französisch-russischen Beziehungen für gekommen hält, als notwendig ansetzt, zu beweisen, daß diese Annäherung ausschließlich friedliche Zwecke im Auge hat. Die kürzliche Rede Kaiser Wilhelms II. habe gezeigt, daß das Oberhaupt und der Leiter des Dreibundes die Sache ebenso auffaßt;

mit ihm einer Ansicht sei natürlich auch der ehrwürdige Kaiser Franz Josef. Auch die französische Regierung könne keine andere Anschauung haben. In den leidenden Kreisen von Paris habe man natürlich alle Daten für die friedlichen Zwecke, um bereitwillig die freundschaftliche Annäherung Rußlands und Frankreichs zu Stande gekommen ist. In diesen Kreisen mache man sich keinerlei Illusionen und halte jene außerordentlichen Vorteile, die die Freundschaft Rußlands Frankreich sichert, für völlig genügend. Der beste Beweis hierfür seien die fruchtlosen Versuche der Gegner des Ministeriums Wolne, sich für Anhänger der allbekannteren „Revanche“ auszugeben, wie daß jetzt einer der schlimmsten Feinde des verstorbenen Generals Boulanger ist — Herr Clemenceau, Herausgeber der „Justice“. Die für Frankreich segensreichen Folgen der nunmehr vor sich gehenden Ereignisse seien von einer „höheren Ordnung“, wenn man sich so ausdrücken darf. Endgültig sicherten sie Frankreich das von ganz Europa anerkannte Recht auf die Rolle einer der führenden Mächte des europäischen Festlandes, eine Rolle, zu der die französische Regierung und französische Nation der festen Überzeugung bedürfen, die politische Zukunft ihres Vaterlandes werde durch die friedliche Entwicklung seiner reichen produktiven Kräfte sichergestellt. Die ungeheure Mehrheit der Franzosen begreife das ganz ausgezeichnet und bereite sich gerade deshalb mit einer so begeisterten Freude für den Empfang des Herrschers vor, der die friedliche Politik Rußlands, die sich auf eine enge Annäherung an Frankreich stützt, in sich verkörpert.

Die Zeitungsberichte aus Madrid stimmen darin überein, daß zu den Agitationsmitteln der Carlisten auch das Schüren der Feindseligkeit gegen Deutschland gehört. Der Kuffand auf den Philippinen wird in den carlistischen Blättern so dargestellt, als würde er geschürt und vielleicht gar hervorgelassen von den dort lebenden deutschen Kaufleuten, insbesondere natürlich von denen, welche Freimaurerlogen angehören. Vielleicht liegt darin, wie überhaupt in dem Verlangen der Carlisten nach Schließung der Freimaurerlogen in ganz Spanien noch eine besondere Spitze, da Alfons XII., wie die Madrider Korrespondenten hervorheben, selbst Freimaurer gewesen ist. Das Manifest der Carlisten wirft dem gegenwärtigen Regime geheime Vorleser für den Dreißigsten vor, welche Spanien von Frankreich entfremdet habe, obwohl es mit letzterem durch gemeinsame Interessen in Europa, Asien und Afrika verbunden sei. Günstig ist für die Carlisten, daß sich die konservative wie die liberale Partei durch die Haltung in der Eisenbahnfrage unpopulär gemacht habe. Zu den Fehlern, die gemacht worden sind, gehört aber, wie ein Madrider Brief ausführt, vor allem auch die Thatsache, daß die Regierungsmänner bei den letzten Wahlen an vielen Orten mit den Carlisten Hand in Hand gingen und ihnen zum Siege verhalfen. „Es sind Fälle vorgekommen“, so schreibt ein Berichterstatter, „wo hochangesehene unabhängige Persönlichkeiten, die der jetzigen Dynastie jahrelang die treuesten Dienste geleistet hatten, einem carlistischen Kampfbahn zuliebe, und noch dazu auf unrechtmäßige Weise, beiseite geschoben worden sind. Die Folgen dieser unvernünftigen Handlungsweise treten jetzt zutage. Auch daß die Carlisten gewissermaßen eine militärische Organisation besitzen, die, sobald nur die nötigen Waffen zur Stelle sind, keiner großen Vorbereitung zum Vorkampf bedarf, habe ich früher schon erwähnt. Gegenwärtig halten sie überall Versammlungen bei geschlossenen Thüren ab. Es gibt nämlich unter ihnen eine kriegerische und eine friedliche Partei. Die erstere, die jugendlichen Elemente umfassend, möchte die jetzigen Umstände zur Verwirklichung ihres Programms benutzen, während die letztere, der auch der Stellvertreter des Don Carlos in Spanien, der Marquis de Cerdeña, angehört, von überflüssigem Vorgehen abräth. Daß die niedere Weisheit nicht so sehr für die Person des Kronprinzen, als für das von ihm vertretene System der schärfsten kirchlichen Reaktion ist, bedarf keiner Erörterung. Die höheren Weisheiten, die etwas weiter sehen, haben sich zwar äußerlich, namentlich in Folge der Stellungnahme Leo XIII., auf die Seite der Alfonsisten geschlagen, aber großer Verlaß ist nicht auf sie, wie ja schon die Bestimmung der ihnen Untergebenen zeigt. Auch ist in den abgelegenen Regionen eine empfindliche Lücke, insofern man den unbedingten Fehler begangen hat, den früheren Erzbischof von Valencia, Kardinal Monescillo, einen finsternen Fanatiker, dessen Sympathien für den Carlismus offenkundig sind, zum Primas von Spanien zu machen.

Die „Justice“ veröffentlicht eine längere Unterredung, die ihr Leiter mit dem Ministerpräsidenten di Rudini über die Nachrichten aus Grzybra abgab. Die Unterredung

ergab, daß alles, was in Betreff der Aufhebung von Oskul Kufat und Sarac, sowie über die Forderungen Renells veröffentlicht worden ist, reine Fabel sei. Di Rudini erinnerte sich auf sein im Parlament erläutertes Programm bezehend, daran, daß dieses Programm darin bestanden habe, zu versuchen, einen ehrenvollen Frieden mit Renell abzuschließen. Renzini sei zu Renell gelaufen, sowohl um die Friedensunterhandlungen wieder aufzunehmen, als auch um die Entsendung eines Generals als Bevollmächtigten des Königs anzukündigen. Dieses Programm sei in der Ausführung begriffen, aber man müsse die Ankunft Renzini in Schoa, das Ergebnis einleitenden Unterhandlungen mit dem Negus und demnach die Ankunft des Generals Valles sowie dessen Unterhandlungen abwarten. Es sei sicher ein gutes Vorzeichen aufzufassen, daß Renzini wie ein Gefandter empfangen werden würde, woran di Rudini allerdings nie gezeifelt habe. Di Rudini brachte am Schluß der Unterredung sein Bedauern aus, daß das Parlament geschlossen sei, und er diesem daher nicht darthun könne, daß das Ministerium sein Ziel gemäß dem vorgelegten Programm auf geradem Wege verfolge.

Aus dem Parteileben.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Osann hat den Wahlaufsatz der nationalliberalen Partei Hesses zu den bevorstehenden Landtagswahlen verfaßt, der soeben erschienen ist und als Hauptaufgabe des nächsten Landtages die Weiterführung der Reform des Staatssteuerwesens, namentlich in grundlegender Aenderung bezüglich der Grund- und Gewerbesteuer, betont. Er gedenkt der Lösung der Eisenbahnfrage im Einvernehmen mit Preußen in einem dem Lande günstigen Sinne durch das Eintreten der Partei, will auch den ultramontanen Ansätzen auf Aufhebung des Jesuitenordens gegenüber läutige die Selbstständigkeit des Staates sichernden Grundzüge unserer Kirchengesetze, sowie auch diejenigen unserer Schulgesetzgebung gewahrt wissen und verurtheilt die wüste Agitation, die leidenschaftliche Verheerung und Förderung durch nutzlose, unerfüllbare Versprechungen, welche schließlich nur zur Verklärung der bürgerlichen Gesellschaft führen und diese zum Teil in die Reihen der Sozialdemokratie zu treiben geeignet sind. Daß letzteres insbesondere die antisemitische Agitation trifft, bedarf keiner näheren Ausführung.

Berlin, 18. Sept. Bekanntlich tritt der diesjährige Delegirtenrat der nationalliberalen Partei hier in den Tagen vom 2. bis 5. Oktober zusammen. Die Beteiligungen aus allen Theilen Deutschlands ist, nach den bisherigen Anmeldungen zu urtheilen, eine ungemein lebhaft, so daß sich der Central-Ausschuß gezwungen sah, größere Räumlichkeiten, als ursprünglich beabsichtigt gewesen, für die Sitzungen zu wählen. Der Vortragsabend findet Freitag, 2. Oktober, in den Räumen zu den „Vier Jahreszeiten“ statt, die Verhandlungen am 3. und 5. Oktober erfolgen im „Concerthaus (Weipziger Straße).

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Sept. Wie aus Romisten gemeldet wird, wird der Antritt des Kaisers daselbst bestimmt Montag Mittag entgegengekehren.

Münster, 16. Sept. Die hiesige Stadtvertretung hat heute den Antrag mit der Erbauung von Arbeiterwohnungen gemacht, indem sie 63,000 M. aus dem Generalanlehnsfonds bewilligte zur Ausführung von vier Doppelgebäuden, in denen 20 Familien Platz finden sollen. Der Miethpreis stellt sich für 3-4 Räume auf 126 bis 200 M. = 4/7, pL. der Bauzusage.

Köln, 17. Sept. Die gestern Vormittag hier eingetroffene Leiche des am 23. August verunglückten Arztes Dr. Günther wurde nachmittags 6 Uhr unter zahlreicher Theilnahme zu Grabe getragen. Der evangel. Pfarrer hielt eine ergreifende Trauerrede. Beachtenswerthe Kränze wurden am Grabe niedergelegt, darunter solche von der hochachtbaren Vereinigung Berlin und von der Sektion Rheinland des D. Ver. Alpinvereins.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. September 1896.

Städtische Neuwahlen. Die Termine für die städtischen Neuwahlen sind in der gestrigen Stadtrathsitzung folgendermaßen festgesetzt worden: 3. Klasse: Donnerstag, 8. Oktober von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Die Wahl findet in 9 Bezirken statt, von denen 4 auf die innere und 5 auf die äußere Stadt entfallen. 2. Klasse: Mittwoch, 14. Oktober von Vormittags 11 Uhr bis Abends 8 Uhr. 1. Klasse: Montag, 19. Oktober von Vormittags 10 Uhr bis Mittags 1 Uhr. Die Wahlen der 1. und 2. Klasse finden nur auf dem Rathhause statt. Die Organisationswahlen werden abgehalten: 3. Klasse: Mittwoch, 21. Oktober, 2. Klasse: Montag, 26. Oktober und 1. Klasse: Donnerstag, 29. Oktober.

Die Ausführung des Industrieausbaus ist in der gestrigen Sitzung des Stadtraths der Firma Philipp Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. übertragen worden. Das Gebot, welches diese Firma eingelegt hat, bleibt Mark 250,000 unter dem Mark 1,100,000 betragenden Vorschlag.

Die Sitzung war in letzter Stunde abgesagt worden. Er hatte einen Brief vom Direktor der Anstalt erhalten, der viel Lobenswerthes über die Anaben enthielt. Das wollte er ihr noch mittheilen, er wußte ja, welche Freude es ihr bereiten würde.

Ja, ja, er blieb sich immer gleich in seiner Gabe, seiner Liebe! Warum liebte sie ihn nicht, diesen warmherzigen, von schöner Menschlichkeit erfüllten Charakter? Warum erwiderte sie seine Gesühle nicht, die sie von der ersten Stunde an hatte seinen sehen, die so beredt aus seinen Augen sprachen und sich doch nicht über die Lippen wagten? ... Aber sie wußte, daß er jetzt sprechen, daß der Anblick ihres Schmerzes, ihrer Thränen ihn bewältigen, den Mann lösen würde. ... Und Stephan ist sprachlos. — Wie eine lang gedämmte Flamme, die endlich das Hinderniß durchbrochen hat, so ergossen sich die Worte über seine Lippen. ... Wie lange er sie schon liebte! Von der ersten Stunde, da er sie gesehen, lange bevor sie in persönlichen Verkehr getreten waren. Er konnte nur einen Wunsch — sie zu besitzen, und doch habe er bis jetzt noch nicht den Muth gefunden, sein heißes Gefühl in Worte zu kleiden. ... Sie stehe ja in jeder Weise so hoch über ihm. Aber ein behagliches, von jählicher Liebe getragenes Heim könne er ihr bieten.

Er hatte ihre beiden Hände gefaßt und, sich über sie neigend, sprach er immer wärmer, immer überzeugender. Sie hörten beide die hastigen Schritte draußen nicht und sahen nicht, daß Jemand in der halboffenen Thür erschien und selbstenlang wie erkannt verharrete. — Oder war es nur eine Widerschein gewesen, das todtblaue Gesichtchen mit den dunklen, weitgeschlossenen Augen? ... Nur eine Minute lang war ihre Gestalt sichtbar gewesen, dann verschwand sie, und draußen schloß sich die Hausthür. — Jetzt sprach Vora. Sie hatte sich erhoben, ihm laust, aber mit einer leisen Bewegung die Hände entzogen, und mit dieser Bewegung hatte sie die schmerzliche Erschütterung von sich geschüttelt, die sie gefangen gehalten.

Sie saß ihm offen, ohne Rückhalt, wie einem Freunde, den man werth hält, und nicht täuschen und irre führen will. Wenn sie ihn lieben würde, gäbe es keine Hindernisse. Sie konnte keine Rangunterschiede. Seit der Stunde, da sie unter das arbeitende Volk getreten, betrachtete sie sich zu ihm gehörig. — Aber — eben — sie liebe ihn nicht. Er sei ihr als Freund werth, aber — nicht anders, nicht anders! Er solle nicht in sie dringen. Selbst wenn er sich nur mit freundlicheren Gefühlen begnügen wollte, könnte es niemals sein,

Die Aufführungsbearbeiten für die städtische Stadterweiterung sind gestern vom Stadtrath einer Kölner Firma übertragen worden, deren Angebot 22 1/2 unter dem Vorschlag bleibt und 75000 M. niedriger ist als dasjenige des Raths-Büroausfordernden. Badische Landesversammlung des Evang. Bundes in Schweningen. Am Sonntag und Montag, 27. und 28. Septbr., wird die diesjährige Landesversammlung des Evang. Bundes zu Schweningen stattfinden. Beim Festgottesdienst wird Stadtpfarrer Hoggendörfer Vorträge halten und bei der großen Abendversammlung im Hotel „Haber“ Herr Professor D. Spitta von der Universität Strassburg den Hauptvortrag über das Thema: „Das Kirchenlied als unser Bundesgenosse“, welches am Sonntag, den Montag Morgen wird die geschäftliche Verhandlung stattfinden, während der Nachmittag einem Rundgang im berühmten Schwesinger Schloßgarten mit Erklärung seiner Werthvolligkeiten gewidmet werden soll. Alle evangelischen Männer und Frauen, sind zu jeder dieser Beratungen freundschaftlich eingeladen. Anfragen und Aufträge, Quartier und Mittagessen betreffend bietet man an Herrn Stadtrechner Kessler in Schweningen zu richten.

Prämien. Herr Viktor v. Redon hier erhielt auf der Geflügel-Ausstellung in Neumünster (Reg.-Bez. Trier) auf rebbühnenfarbige Zwerghühner einen zweiten und dritten Preis.

Bei den Wahlen für das Mag. Rab. Lehrer-Witwen- und Waisenstift, welche gestern stattfanden, wurden einstimmig gewählt: die Herren Fischer-Mannheim als Obmannschaftsvertreter, Gg. Heiler-Mannheim als Schriftführer, Rbd Lingg-Höfer-Schweningen als Beirath, Eob. Mäher-Mannheim als Bezirks-echber.

Ueber das Befinden des Erzbischofs schreibt dessen Hofkaplan, Dr. Werthmann, dem „Rath. Boten“ in Limburg (N. u. W. folgendes: „Nach Hochheffen Rückkehr aus dem Jordanbad Ende August wurde außer einer großen Körperchwäche auch eine Herzkreisläufungs-Konstanz, welche nach Ansicht der Aerzte zwar keine unmittelbare Lebensgefahr in sich barg, aber doch zu schweren Besorgnissen Anlaß geben mußte. Auf eigenes Verlangen haben darum Sr. Exzellenz am Dienstag, 1. September, die hl. Sacramente empfangen, welche ihm vom Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Kneth im Beisein der in Freiburg anwesenden Domherren gerichtet wurden. Bei großer Kathsie gegen jede Nahrung dauerten der Schwächezustand und die Herz-Affektionen, während die Hausgenossen für sorgsame, liebevolle Pflege Alles anboten, auch in den nächsten Tagen fort. Am Samstag wurde endlich eine Zurückgehens der Herzbeutel-Entzündung und eine geringe Hebung des Kräftezustandes konstatiert, welche bei etwas vermehrter Nahrungsaufnahme andauert, so daß die Hoffnung auf Erhaltung des theueren Lebens sich befestigt. Im nächsten Falle wird freilich die Wiedergenesung noch Wochen in Anspruch nehmen, ohne daß ein Rückfall ganz ausgeschlossen wäre. Der Kranke bedarf fortgesetzt großer Schonung und Ruhe, wie sorgfamer Pflege. Besuche wird Hochdieselbe auf längere Zeit nicht empfangen können. Die vielen theilnahmsvollen Ermüdungen und frommen Gebete, die allseitig für die Wiedergenesung verrichtet werden, haben Sr. Exzellenz, Hochw. welche im Allgemeinen recht ruhig und gefaßt sind, mit aufrichtigen Dank erfüllt, und ich bin beauftragt, dies den Einzelnen, soweit möglich, auszusprechen.“

Neugründung einer Kommanditgesellschaft. Unterm heutigen ist die Firma G. P. Schmitt dahier in eine Kommanditgesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Obergrünliche Metallwaarenfabrik G. P. Schmitt u. Co. mit einem Kapital von 600,000 Raef umgewandelt worden. Die Gründer der Gesellschaft sind die Herren G. P. Schmitt, Friedrich Schmitt, Friedrich Warquardt und Joseph Hehrig von hier, ferner die Herren Dr. Hasselbeck und Valentin Orth in Redaran, sowie Joseph Laux in Nürnberg.

Eine für unser Klima große Seltenheit, eine blühende Musa, befindet sich 3. u. an den Planenseite des Paradiesplatzes und erweckt das lebhafteste Interesse der Passanten. Leider war der diesjährige Sommer nicht geeignet, die zu erwartende Frucht völlig zur Reife gelangen zu lassen. „Musa Ensete“ (Schwammbanane) gehört zu die Familie Musaceae oder Bananengewächse. Ihre Heimath ist das tropische Ostindien. Genannt wurde sie nach Antonius Musa, Leibarzt des Kaiser Augustus. Unter den ca. 20 Arten Bananen ist die Schwammbanane die größte und schönste, eine wahrhaft unerschöpfliche Erfindung, welche sich im Sommer bei uns zur Kultur im Freien vortrefflich eignet, jedoch ihre ungeklärte Schönheit nur in einer gegen Wind geschützten Lage zur Geltung bringt. Sie trägt bei uns Blätter bis zu 5.00 Meter Länge und 1.00 Meter Breite. Während sie in ihrer Heimath schon im zweiten oder dritten Jahre blüht und Früchte trägt, ist sie bei uns nur durch sorgfältige Kultur im achten bis zehnten Jahre zum Blühen zu bringen. Nach der Blüthe beziehungsweise nach dem Fruchtabwurf geht die Pflanze ein.

Wegwechsel. Verkauft wurde gestern das Gashaus „zum Schiff in 12, an den Restaurateur Marcus Stöckler (goldenen Falken) um 72,500 M. Vermittelt durch Andreas Metzger Kaufmann dahier.

Die Ziehung der diesjährigen Großen Verlosung zu Baden-Baden nimmt am 3. October ihren Anfang. Das wohl begründete Ansehen dieser Lotterie hat auch in diesem Jahre die Kaufkraft des Publikums an allen Orten ganz besonders auf die Baden-Badener Loosie gelenkt. In den Verkaufsstellen ist der Loosdort nach demgemäß schon jetzt sehr gering. Die Gewinne betragen insgesamt 150,000 M., der Haupttreffer hat einen Werth von 50,000 M. — Loospreis 1 M., für 10 M. erhält man 11 Loosie, für 25 M. erhält man 25 Loosie von dem General-Debit H. Mölling, Baden-Baden. Loosie à 1 M. sind in allen Lotteriegeschäften zu haben.

Der Gabelberger Stenographen-Verein eröffnete am Dienstag Abend seine Winterkurse durch eine Besprechung zwecks Eintheilung derselben. Das geräumige Lokal erwies sich als zu klein, um alle Theilnehmer zu fassen, deren über 90 erschienen waren. Mit Berücksichtigung des noch weiter Kogemeldeten und eines fest 14 Tagen in Gang befindlichen Kurzes von 20 Schülern ist die

niemals! — Sie habe mir einen Hwed von jetzt ab, für ihre Angehörigen zu sorgen, mehr verlange sie nicht vom Leben.

Vor einem halben Jahre noch hätte es Tereska gewiß ein unendliches Vergnügen bereitet, unter so vielen beiteren Menschen zu sein, sich als den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit aller zu sehen, ja als ein Gegenstand der Auszeichnung. War sie auch nur ein armes Strafenkind, so hätte sich doch die ganze Gesellschaft und besonders die Würthe sehr geschmeichelt, wenn sie zugegen war. Aber heute war es ihr alles euerlich, gleichgiltig.

Warum waren sie denn alle so vergnügt, so übermüthig, lachten und scherzten, und warum ging sie denn allein mit diesem tiefen Weh im Herzen umher?

Aus dem Lachen und Scherzen der jungen Mädchen blühte ihr einseitiges Bild entgegen und erfüllte mit schmerzlicher Bitterkeit ihre Seele. Je mehr der Abend herannahte und die Stunde, zu der Stephan zu erscheinen pflegte, desto unruhiger wurde sie. Es war dies zwar der einzige Abend in der Woche, wo ihn Anblicken von der Meierei fernhielten, aber es war ja doch möglich, daß er kam! ... Einige Male erhob sie sich, um zu gehen, aber mit leiserfühliger Zudringlichkeit wurde ihr immer wieder Out und Manoeil genommen und sie zum Weiden gezwungen. Tereska konnte aber den Zwang nicht lange ertragen; ihre junge, leidenschaftliche Seele drängte wenigstens hier zum Kampf, zum Widerstand. Einen unbedachten Augenblick benäugend, sah sie sich aus der Gesellschaft und härmte nach Hause.

Jetzt war Stephan vielleicht bei ihnen und sie nicht da! Sie eilte mit klopfenden Herzen vorwärts, als erwartete sie ein großes Glück zu Hause, das ihr entgegen, wenn sie nicht käme ... Komme Kind! ... Sie stand vor dem Hause, auf der Thürschwelle ... Sie sah auch dies große Glück, das galt aber einer anderen. Tereska wandte sie sich und verließ das Haus, denn Worte erreichten nicht mehr ihr Ohr.

Es hatte schon vorher geregnet, aber Tereska hatte es nicht gemerkt, ebenso den kalten Wind nicht, der durch die Luft fuhr und die Regenschauer bald da, bald dorthin trieb. Jetzt frühlte das Mädchen, und sie schauerte in sich zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Klippen.

Roman von Karoline Deutsch.

(Fortsetzung.)
Mit welcher Ungeduld sie das Ende des Prozesses erwartete! Wer konnte wissen, wie es noch enden würde! Sie traute zwar Verfall keine unehrenhafte Handlung zu, aber — er war doch in den Händen jener Frau ...
Die Gedrängte ging in das Schlafzimmer, und dort blieb allein. Sie gab dem Dienstmädchen einige Anweisungen in Betreff des Abendbrodes, dann setzte sie sich an die Arbeit.
Sie mußte sich ja berufen, wenn sie das Versprechen gegen die Mutter einlösen wollte. Und dann — arbeiten, nur arbeiten! ... Die Gedanken zu etwas anderem zwingen! ... Sie schlug ein Heft auf, aber die Buchstaben langten vor ihr, und wie todt sie schleier bereitete es sich vor ihren Augen aus. War es denn nicht möglich, sich zu weinern, sich zu lassen? Tief ermüdet und was erschöpft drückte sie einige Augenblicke die Hände auf die Stirne. Immer wieder und wieder hörte sie die leidenschaftliche Stimme verfallen: „Ich vergehe in Sehnsucht, wenn ich nicht bei Dir bin; bei Dir ist seliges Vergessen!“ ... Dann die andere, süße, schmeichlerische ... „Mein Vater ist noch ein katolischer Mann ... ich war jünger, schöner und in glänzenden Verhältnissen ...“
Ein erstickter Laut höchster Qual riss sich aus des Mädchens Seele, ein tiefes, helles Weinen erschütterte ihre Gestalt, und, im Schmerze fast vergehend, barg sie ihr Gesicht in den Händen. Bisviel Zeit darüber hinweggegangen, ob es Stunden, Minuten waren, sie wußte es nicht. Sie hörte nicht die Handthüre gehen, nicht die Schritte auf dem Vorflur, nur als ein Ausen an ihr Ohr schlug ein lautes klirrerlender Betroffenheit, schmerzlichen Schreies, sah sie auf; Stephan stand vor ihr.
„Vora, Sie meinen? Um Gotteswillen Sie ... Sie meinen?“
„Tief er außer sich, fassungslos.“
Sie sah ihn an mit fixen, von Thränen verdunkelten Augen, und in ihnen schien die Frage zu liegen: Was willst Du hier? Warum überfällt Du mich in meinem Schmerze? Wer hat Dich gerufen?

Zweihundert über 100 zu berechnen. Es sind 3 bzw. 4 Parakelkurse eingerichtet, je einer auf Montag und Donnerstag, Dienstag und Freitag, Mittwoch und Samstag, letzterer speziell für ältere Herrn, sowie Dienstag und Sonntag für die Damen-Abtheilung. Wir verweisen auf die Annonce im Inseratenteil. In der anderen Tages (Mittwoch) abgehaltenen Vereinsversammlung wurde bestimmt, daß Dienstag und Freitag ein Fortbildungskurs für Vereinsmitglieder und Mittwoch ein Debattenschriftabend eingerichtet wird. Der 2. Vorsitzende des Vereins berichtete in einem Vortrag über die stenographischen Verhältnisse am hiesigen Platz und speziell die Werthigkeit der andern Stenographenvereine. Er machte darauf aufmerksam, daß die Ausschreibungen von 8-10 oder 15stündigen Kursen seitens der andern Systeme nichts als Kesselflake seien, indem er nachwies, daß es ein Uebling sei, ein Stenographiesystem in dieser Zeit vollständig zu erlernen. Möge ein System heißen wie es wolle, so erfordert es länger fortgesetzte fleißige Uebung, bis man es nützlich anwenden könne. Die Erfahrung habe aber gelehrt, daß man es mit dem Gabelsberger'schen System am ersten zu etwas bringe. Er erwähnte auch wieder wie dies früher schon des öfteren im Verein geschehen, daß es fastlich geprüfte Lehrer der Stenographie nur bei Gabelsberger gibt, indem andere Systeme keine staatliche Prüfungsanstalt haben, sondern es sich in jenen Fällen lediglich um eine Privat-Prüfungskommission handle, die das Zeugnis der bestandenen Lehrprüfung selbst in Fällen ertheile, in welchen der betreffende Kandidat gar nicht vor der Kommission erschien. Anmeldungen zu den Anfängerkursen nimmt bis zur nächsten Woche noch der Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt von Harber entgegen.

Der Vorstand des Gewerbe- und Industrievereins hatte auf gestern Abend sämtliche selbstständige Gewerbetreibende hiesiger Stadt zu einer Besprechung über den Gesetzentwurf betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks eingeladen. Leider waren dieser Einladung nur wenige Handwerksmeister gefolgt, indem ausschließlich des Vorstandes des obengenannten Vereins nur 76 Herren anwesend waren, darunter waren allerdings sämmtliche hiesigen gewerblichen Corporationen, wie Innungen und Meistervereinigungen vertreten, trotzdem hätte aber der Besuch der Versammlung in Anbetracht des für das gewerbliche Leben hochwichtigen Verhältnisses gegenständes ein zahlreicherer sein dürfen. Der Vorsitzende des Gewerbe- und Industrievereins eröffnete die Versammlung mit einigen begründenden Worten, worauf sodann Herr Hauptlehrer Haußer das Wort ergriff, welcher das Ministerium über den vorliegenden Gesetzentwurf übernahm hatte. Herr Haußer entließ sich der ihm gestellten Aufgabe in der besten Weise, indem er aus dem umfangreichen Gesetzentwurf die hauptsächlichsten Bestimmungen herauszog und dieselben sammt ihrer Begründung des Näheren darlegte, so insbesondere die Bildung und Zusammensetzung der Zwangsinnungen, des Handwerksausschusses und der Handwerkskammer und deren obligatorische und fakultative Aufgabe erläuterte. Die fast einstimmigen Ausführungen des Herrn Haußer wurden von der Versammlung mit Beifall aufgenommen. An den Vortrag schloß sich nun eine längere Besprechung, an welcher sich die Herren Thälze, Vogel, Krieger, Peter, Harber, König und B. u. a. beteiligten. Fast sämmtliche Redner waren der Ansicht, daß der vorliegende Gesetzentwurf nicht pure zu verwerfen sei, sondern daß man das Gute, namentlich die Gründung einer Handwerkskammer, aus demselben herausgreifen möge, wenn auch die sonstigen Bestimmungen des Entwurfs noch sehr der Besserung bedürftig. Schließlich wurde seitens des Vorstandes des Gewerbe- und Industrievereins eine Resolution zur Verteilung gebracht, welche folgenden Wortlaut hat:

Die Versammlung erkennt die wohlmeinende Absicht des Gesetzentwurfes, betreffend die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens, sowie die auf die Hebung der Handwerks abzielenden Bestrebungen der Regierung gerne an, sie glaubt jedoch, daß die vorgeschlagene Organisation viel zu kompliziert ist und zweifellos zu viel Opfer an Zeit und Geld erfordert. Die Versammlung ist daher der Ansicht, daß die Aufgaben, welche den einzelnen Organen zugeordnet sind, schon mit Rücksicht auf das Ineinandergreifen der Zuständigkeit zweckentsprechender durch Schaffung einer das gesamte Handwerk umfassender obligatorischer Grundlage und auf dem Grundsatze der Selbstverwaltung aufgebauten Organisation in lokalen Gewerbestellen als Unterglieder und für einen größeren Bezirk bestimmter Handwerkskammern erfüllt werden können.

Diese Resolution wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen und schloß hierauf der Vorsitzende die Versammlung.

Distanzfahrt Mannheim-Waldorf. Kommenden Sonntag findet die Distanzfahrt Mannheim-Waldorf und zurück statt. Der Start befindet sich am Neckarauer Ufergang und erfolgt die Abfahrt punkt 2 Uhr. Der erste Fahrer wird halb 4 Uhr zurück erwartet. Auf den Ausgang ist man sehr gespannt, da die beiden 1. Zi. besten Straßensfahrer, Otto Christensen und Hans Edelmann, starten. Ebenso wird E. Brüggenmann aus Weinburg erwartet.

Nicht bestätigt hat sich die Nachricht über den Selbstmord des Komikers Frey dahier. Wir erfahren über den Vorfall noch, daß Frey nachts gegen 1 Uhr seine Wohnung verließ und nach der Rheinbrücke zu ging, wo er unterwegs den Blumenverkäufer B. u. a. traf dem er einen Jettel an seine Frau übergab, der folgende Aufschrift trug: „Gedieh mich, das Du es soweit gebracht hast, wie Du es gewöhnlich.“ Frey hat sein Vorhaben nicht ausgeführt, sondern ist vielmehr gestern Morgen zurückgekehrt. Jetzt liegt er zu Bett. Er verweigert jede Auskunft.

Aus der Untersuchungshaft entlassen wurde gestern der unter dem Verdachte der Erpressung eingesezene Metzger und Viehhändler Hellingner von hier.

Muthmaßliches Wetter am Sonntag, 20. Sept. Im Nordwesten Europas ist ein neuer ziemlich tiefer Luftwirbel aufgetreten, der zwar in der Hauptfache über Mittelindien nach Osten wandert, aber auch den Hochdruck über Mittelindien bedeutend geschwächt

hat, weshalb eine warme föhnlige Luftströmung bei uns neuerdings die Gewitterneigung erheblich steigert. Demgemäß ist für Sonntag und Montag vorwiegend gewitterhaft bedenklich und auch zu vereinzelten Entladungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperatur Grad C.	Rel. Feuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-stündl.)	Niederschlagsmenge Mm per qm	Bemerkungen
18. Septbr.	Morg. 7 ⁰⁰	756,1	12,2		S 4		
18. "	Mittg. 2 ⁰⁰	753,1	25,4		S 4		
18. "	Abd. 9 ⁰⁰	751,5	20,9		S 5		
19. "	Morg. 7 ⁰⁰	751,2	15,7		W 2		

Höchste Temperatur den 18. September 25,5 °
Tiefste " vom 18/19. September 15,2 °

Aus dem Großherzogthum.

Karlsruhe, 17. Sept. Wegen Entführung seines eigenen Kindes hatte sich vor der heutigen Strafkammer der Hotelier Herr K. Th. Kah aus Baden zu verantworten. Wegen des genannten Gastwirth hat dessen bisherige Ehefrau im Sommer d. J. eine Ehescheidungsclage eingeleitet, in der Termin im November stattfand, inzwischen aber durch Beschluß der Civilkammer des hiesigen Landgerichts eine Verfügung getroffen wurde, nach welcher die klägerische Ehefrau ermächtigt werde, das aus der Ehe hervorgegangene sechs Jahre alte Mädchen an sich zu nehmen. Dem Vater, der mit großer Liebe an dem Kinde hing, schmerzte diese Verfügung sehr, und er beschloß, das Mädchen gewaltsam der Mutter zu entreißen. Es war ihm bekannt, daß seine Frau am 4. August mit der Tochter nach Karlsruhe zu ihrer Mutter zu fünfjährigem Aufenthalt reisen werde. Diesen Umstand machte er sich zu Nutzen. Er ging schon früher nach Karlsruhe, wartete am Hauptbahnhof bis seine Frau ankam und nahm, als dieselbe für einen Augenblick auf das Kind nicht achtete, dieses weg, sprang mit ihm in eine schon vorher bereit stehende Droschke und fuhr davon. Die Frau erkrankte gegen Kah Anzeige und heute stand dieser wegen Entführung vor der Strafkammer, die ihn zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilte.

Ehrenketten, 18. Sept. In Dillendorf, Amt Bonndorf, ist lt. „Frd. Ztg.“ anlässlich der Fundamentierung einer Stämmauer eine Tropfsteinhöhle entdeckt worden. Am Weg von Dillendorf nach Schwamlingen ist ein Schacht, der festrecht in den Boden einige Meter tief hineingeht. Unten erweitert er sich zu einer beträchtlichen Höhle mit herrlichen Tropfsteingebilden.

Pfälzisch-Gesellsch. Nachrichten.

Waldgraben, 18. Sept. In einer Versammlung des hies. Gewerbevereins sprach sich der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. C. L. e. m. m. entschieden gegen die preussische Handwerkerordnung aus, die unannehmbar sei.

Darmstadt, 17. Sept. Der Gemeinderath bewilligte in geheimer Sitzung einstimmig einen sehr beträchtlichen Credit zu den Veranstaltungen beim Einzug des Jarenpaars. Geplant sind Schmückung der Einzugstraßen, Beleuchtung der städtischen Gebäude, eine Begrüßung am Rheintor durch den gesammten Gemeinderath, eine Serenade und ein Fackelzug zahlreicher Vereine. Wahrscheinlich wird auch die Schalljugend Spalier bilden.

Kunst und Theater.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Zum erstenmal:

Der Dornenweg.

Schauspiel in drei Akten von Felix Philipp. Frau Johanna Wedekind, die Wittwe eines reichen norddeutschen Großkaufmanns hat drei Söhne, so verschiedene Charaktere, wie man sich nur denken kann. Die beiden Ältesten sind Juristen geworden, Herber, der eine, ist Rechtsanwält, ungemein fleißig und ungemein edelmüthig, einer von denen, die in gewissen modernen Stücken als Typen edler Menschlichkeit, als ideale Vertreter sämmtlicher männlicher Tugenden dem stauenden Publikum vorgeführt werden; Alfred, der andere, der vielleicht das Zeug zum Gardeoffizier gehabt hätte, hat es in der Verwaltungsfarreie bis zum Regierungsdirektor gebracht und sich durch seine Detraht mit einer standeshohen Dame jüngsten Adels und sonstiger Vorzüge so sehr das Wohlwollen seines Geistes erworben, daß er keine Verbesserung jeden Tag erwarten kann. Diese beiden grundverschiedenen Naturen hätten vielleicht schon genügt, um einem Dichter reichen Stoff zu geben zur Behandlung tiefgreifender Charakter- und Gemüthsconflikte. Aber Philipp führt noch einen dritten Bruder ein, um die dramatische Verwicklung zu ermöglichen, es ist Egon, der jüngste der Brüder, der leichtsinnige, miltäre Sohn des vornehmen Patrizierhauses. Als blutjunger Mensch hat er im Spiel und mit Weibern viel Geld durchgebracht; als er eine größere Summe schnell nötig hat, greift er in die Kasse seines Vaters, der todkrank darniederliegt und entnimmt ihr 20,000 Mark. Infolge verdächtigter, vom Autor mühsam konstruierter Indicien fällt der Verdacht auf den Kassier Bälau, einen durchaus ehrenwerthen Mann, der 20 Jahre im Wedekindschen Geschäft treue Dienste geleistet hat, das Gericht erkennt ihn der Unterschlagung für schuldig und verurtheilt ihn zu drei Jahren Gefängnis. Ein Jahr später beichtet Egon, auf den merkwürdigerweise kein Schimmer des Verdachtes gefallen ist, seiner Mutter.

ung auszusprechen. Der Frau entfuhr ein Schrei der Ueberraschung, sie wollte sprechen, doch die Stimme verlor sie den Dienst. Die Detektives erklärten, daß Frau Barta ihnen zur Bahn folgen müsse, um in Wien der Polizeidirektion überstellt zu werden. Ohne Widerrede folgte die Frau den beiden Agenten zum Bahnhof, wo sie um 7/8 Uhr eintrafen, um den eine Viertelstunde später abgehenden Zug nach Wien zu benützen. Die beiden Agenten begaben sich mit den Verhafteten direkt nach der auf der Donauseite gelegenen Abfahrtshalle und nahmen dort auf einer Bank Platz. In Begleitung der Barta befand sich nämlich, als diese in ihrer Wohnung eintraf, noch eine zweite Frauensperson, die bei dem Gärtner Muffel in der Neubaugasse Nr. 24 bedienstete Magd Josefa Helmerich, welche, da gegen sie der Verdacht vorliegt, bei der Entführung des kleinen Reichel theilhaftig gewesen, oder wenigstens davon gewußt zu haben, gleichfalls verhaftet und auf den Bahnhof mitgeführt wurde. Kurz vor dem Eintreffen des Zuges hat die Barta, sich einen Augenblick entfernen zu dürfen. Dem Wunsch wurde entsprochen, doch folgten ihr die Agenten bis zur Thüre des Hauses, dessen Thüre sie hinter sich zurückgelte. Wenige Sekunden später trachte ein Schuß und als der Polizeient die Thüre aufschloß, erblickte er die Barta leblos auf dem Boden liegen. Die rechte Hand hielt den noch rauchenden Revolver. Sie hatte sich, um der irdischen Gerechtigkeit zu entgehen, eine Kugel in die Mundhöhle gejagt. Das Projektill war durch den Gaumen in das Gehirn gedrungen und hatte den augenblicklichen Tod herbeigeführt. Die Leiche wurde in den Wartesaal zweiter Klasse gebracht und rasch ein Arzt aufrief, dessen Bemühungen jedoch erfolglos blieben. Die Wiener Polizei wurde sofort von dem Ende der Verhafteten verständigt und um halb 6 Uhr Abends traf Kommissär Schmid mit dem Ehepaar Reichel ein. Frau Reichel erkannte in der Selbstmörderin mit Bestimmtheit jene Frau, mit welcher sie wenige Tage vor der Entführung ihres kleinen Sohnes auf dem Volkstheater gesprochen hatte. Die Eltern beschränkten, als sie von dem Tode der Barta erfuhren, daß es jetzt ungemein schwer sein werde, den Aufenthaltsort des kleinen Nept zu erfahren. Dieser Sorge waren die Eltern jedoch bald entbunden. In den Akteuren der Selbstmörderin fand man nämlich einen Jettel, auf dem folgende Adresse stand: Frau Helmerich, Baarstraße Nr. 19, Korneuburg. Man vermutete sofort, daß dies die Adresse jener Frau sei, bei welcher der kleine Reichel untergebracht wurde. Diese Vermuthung erwies sich als richtig, denn tatsächlich befand sich der kleine Nept seit dem 11. d. M. dem Tage seiner Entführung, dort in Pflege. Das Kind wurde noch Abends von Korneuburg nach Wien

und die Mutter kann es nicht über sich gewinnen, ihren verlorenen Sohn auf den einzigen Weg zu weisen, der hier noch offen steht: selbst vor Gericht seine Schuld einzugeheßen und des alten Bälau Ehre wiederherzustellen, sie verbirgt das entsetzliche Geheimniß in ihrer Brust und läßt Egon durch Vermittlung ihres Bruders, des Bremer Rhebers Prätorius nach China oder Japan spediten. Die heilige Frau — so wird sie im Stück mit ostentativer Geschmacklosigkeit genannt — ist, um mit dem Verfasser zu reden, zur Verbrecherin aus Mutterliebe geworden. Zwei lange Jahre quält sie sich mit ihrer Schuld und die Dornenbüsche des Gewissens peinigten sie furchtbar. Sie sucht ihr Gewissen zu betäuben, indem sie Unglückliche und Nothleidende unterstützt; sie hat Dorothea, die jüngste Tochter des gefangenen Bälau, mit Liebe überschüttet und in ihr Haus als Gesellschafterin aufgenommen. Hier lernt Herber, der Rechtsanwält, der während der kritischen Zeit vom Autor flugerweise auf eine griechische Reise geschickt worden ist, sie achten und lieben. Auf diesen recht gewagten und romanhaft gefärbten Voraussetzungen baut Philipp sein Drama auf. Bälau, der drei Jahre hindurch nach Rache gebürdet, verzehrt am Schluß gerührt, und die Familien Wedekind und Bälau treten durch die Verlobung Herber's und Dorothea's in verwandtschaftliche Beziehung. Die ganze Anlage des Stückes trägt so sehr den Eindruck des mühsam Zusammengesuchten, des mühsam Konstruirten, daß man keinen Augenblick des Werkes froh werden kann. Philipp liebt es, seinen Werken, die ja nur bald verschwindende Tageserscheinungen sind, einen aktuellen Anstrich zu geben durch Heranziehung aktueller Fragen. Darum trägt er die von modernen Autoren so oft schon behandelte Frage der Rehabilitation unschuldig Verurtheilter in sein Stück, aber in den Vordergrund sucht er zu stellen die Charakterentwicklung der Mutter, die aus Liebe zum Sohn sündigt. Das Problem spricht Frau Wedekind im zweiten Akt selbst aus: „Eine Mutter, die ihr Kind — sei es noch so schuldig — retten will, rettet um jeden Preis, fragt nicht nach Recht und Unrecht, nicht nach Schicksal und Ehre des Anderen, nicht nach Gesetz und Pflicht... ich find alle Mittel heilig, sie wird Verbrecherin aus Liebe.“ Dies Problem ist eines großen Dichters würdig, aber es muß tiefer, tragischer aufgefahrt werden als Philipp es gethan und thun konnte. In der Charakterentwicklung der Mutter durfte er sich die große, aber schwere Aufgabe nicht entgehen lassen: die Gemüthsqualen der Mutter, die einen Unschuldigen im Gefängnis schmachten läßt, zu schildern. Aber die Charakterisierung steht für Philipp nicht im Vordergrund, ihm kommt es auf die Situationen, auf Effekt und Nahrung an — ähnlich wie im „Wohltäter der Menschheit.“ Die Charaktere müssen in Thätigkeit gefest werden. Das gelingt dem Autor nur allerdings bei rührseligen Gemüthern in reichlichem Maße. Aber wer sieht, wie diese Figuren auf der Bühne hin- und hergeschoben werden, bis sie stehen, wie der Autor sie braucht, wer merkt, wie er mit konsequenter Absicht sentimentale Nahrung und schreibende Kontraste herbei zieht, bleibt gründlich fast die drei Akte hindurch. Da der Autor weiß, daß das wichtigste Geheimniß des Stückes der Kontrast ist, demüthigt er sich rechtlich, um Kontraste. Als verachtenswerthes Gegenstück zu Herber stellt er in Ellen und Alfred zwei kalte, stolze und aufgedunsene Naturen auf die Bühne, aber sie sind nur mit ein paar groben Strichen gezeichnet, ganz äußerlich und lakritzirt. Ellen und Alfred gebären aufs Conto der Geschmacklosigkeit des Autors, die sich auch sonst nicht verläugnet. Zum Beispiel im Dialog, wenn Prätorius im ersten Akt in seiner Schwester sagt: „Johanne, nimm jetzt Dein Herz in beide Hände... Egon ist hier!“ Oder in der Situation: die Vorwürfe, die der zurückgekehrte Egon seiner greisen Mutter entgegenkollert. Oder in der Tendenz des Ganzen, der völlig unpassende Hinweis auf die Mater dolorosa, deren Bild, jedem Zuschauer sichtbar nach Vorschrift des Autors im Salon hängen muß.

Eine Bereicherung oder originelle Erscheinung der dramatischen Literatur ist dieses Stück nicht, aber wenn man die Verlegenheit der Theaterleitungen um gute, neue Stücke in dieser Saison kennt, wird man die Wahl begreiflich oder entschuldbar finden.

Dankbare Rollen schreibt Philipp, ebenso wie Rich. Hof, an dem er einermähren erinnert, aber es hindert eben nur Rollen, seine Charaktere. Fel. v. Rothe n. b. erg hatte die Hauptrolle inne; sie schuf aus der unglücklichen Mutter eine ergreifende Gestalt mit seiner psychologischen Ausgestaltung. Herr Neumann traf den gutmüthigen Charakter des Prätorius und die leicht humoristische Färbung dieser Rolle sehr gut, auch Herr Jacobi brachte seinen Bälau zu guter Wirkung. Herr Portz mußte sich als Herber darauf beschränken, vornehm und edelmüthig zu erscheinen, Fel. Wittels als Dorothea hat mit dieser recht konventionellen Gestalt keine Gelegenheit, besonders hervorzutreten. Herr Kötzert und Fel. Raden milderten ihre outrirten Rollen nicht, wie es vielleicht im Interesse der Wirkung gewesen wäre, Herr Wegler suchte die undankbare Rolle des zum Schluß noch erscheinenden Egon mit stichtlichem Bemühen etwas zu verinnerlichen. Die Wirkung der vom Herrn Intendanten in Szene gesetzten Novität beim Publikum war größer als man erwartet hatte. Der reiche Beifall galt nicht allein der Darstellung, die übrigens an Sicherheit und soltem Tempo noch manches verbessern kann, sondern auch dem Autor. Und man sieht, wer auf Nahrung spekulirt, der findet immer noch sein dankbares Publikum.

Dr. W. Vorgestern gastirte Herr Erl in Mainz als Chapelein im „Hohilon von Comjumeau“ und erntete viel Beifall. Die Partie der Madeleine sang mit gutem Erfolg Fr. Gabriele Lohis.

Der Musikverein Mannheim beginnt seine Vorbereitungen für das erste Winterkonzert, das bereits am 3. November gegeben werden soll, schon in der nächsten Woche mit einer Probe für Sopran

Buntes Feuilleton.

Das entführte Kind. Wir haben im gestrigen Feuilleton über die Entführung eines kleinen Knaben in Wien berichtet, der dort unter der Bezeichnung eines großen Kuffers hervorgehoben hat. Nun hat sich doch noch Alles zum Besten gewendet. Das „Wiener Febl.“ berichtet über den weiteren Verlauf dieses mysteriösen Vorfalls folgendes: Die in den letzten Tagen so viel besprochene Affaire hat nun plötzlich ein unerwartet schnelles Ende gefunden. Die verfolgte Frau in Schwarz wurde am Mittwoch, den 16. d. Mittags von Polizeienten in dem Momente festgenommen, als sie ihre Wohnung in der Leopoldstraße in Klosterneuburg betreten wollte. Auf dem Bahnhof, wohin Marie Barta — dies ist der Name der vielgesuchten Frauensperson — gebracht wurde, um nach Wien überstellt zu werden, erschloß sich dieselbe in einem unbewachten Moment in einem Nebenraume des Bahnhofgebäudes. Es wird uns hierüber berichtet: Wie bereits gemeldet, hatte die Polizeidirektion Dienstag die Nachricht erhalten, daß die Frau in Schwarz vielleicht mit einer derzeit in der Nähe Wiens wohnhaften, ehemals unter fittenspolizeilicher Aufsicht gehaltenen Frauensperson Namens Marie Barta identisch sein könne, welche in letzter Zeit wiederholt in Wien gesehen worden war und fast immer schwarze Kleidung trug. Die Polizei leitete sofort Erhebungen ein. Der Kommissär Schmid begab sich mit einigen Agenten in die gn der Franz Joseph-Bahn liegenden Orte, um die Spur der Gesuchten zu verfolgen. Nach mehrstündigem Suchen wurde endlich in der Leopoldstraße in Klosterneuburg der Wohnort der Entführerin ausgefunden. Die Frau war jedoch nicht anwesend, weshalb Polizeienten in der Wohnung zurückblieben, am die Barta bei ihrer Heimkunft zu verhaften. Die Wohnungseheerin deponirte bei der polizeilichen Einnahme, daß ihre Nietherin seit einigen Tagen die Wohnung nicht betreten habe und auch die Nächte auswärts — wahrscheinlich in Wien — zubringe. Diese Angaben stimmten mit den polizeilichen Erhebungen vollkommen überein, da, wie festgestellt wurde, die Frau in Wien vier Wohnungen gemiethet hatte. Es stand also zu erwarten, daß die Kindesräuberin vielleicht noch durch mehrere Tage ihrer Klosterneuburger Wohnung fernbleiben und die Geduld der Agenten auf eine harte Probe gestellt werden würde. Diese Annahme wurde jedoch getrübt. Am Mittwoch Mittags lernte die Barta nach Klosterneuburg zurück und suchte sogleich ihre am Ende der Leopoldstraße gelegene Wohnung auf. Als sie dieselbe betrat, kamen ihr zwei fremde Herren entgegen, welche sich als Geheimpolizisten legitimirten und die Barta f-

und mit am 22. und für Lenor und Bah am 24. d. Mts. Im ersten Konzert sollen zwei neuere französische Meisterwerke vorgeführt werden, die „Sündflut“ (de Volage) von Camille Saint-Saëns und die „Kindheit Christi“ (l'Enfance de Christ) von Hector Berlioz. Es ist zu wünschen, daß die Beteiligung der aktiven Mitglieder des Vereins an den Proben gleich von vornherein recht fleißig und regelmäßig ausfällt, weil die Vorbereitungszeit leider nur sechs Wochen umfaßt. Ebenso ist zu hoffen, daß die interessanten Aufgaben, die sich der Verein gestellt hat, ihm neue aktive Mitglieder gewinnen. Dabei dürfen die stimmungsbegabten Damen und Herren Mannheimer darauf aufmerksam gemacht werden, daß aktive Mitglieder, welche kein weiteres Eintrittsbillet für die Konzerte beanspruchen, sühungsgemäß zu keinem Jahresbeitrag verpflichtet sind.

Der Philharmonische Verein wird, wie im verfloffenen Jahre, auch in der kommenden Saison unter Mitwirkung hervorragender Künstler eine Anzahl größerer Konzerte veranstalten. Für das erste Konzert, welches bereits am 21. November stattfindet, ist als Instrumentalfest der bedeutende, in letzter Zeit viel genannte Klaviervirtuose Wastli Sapellnikoff genommen. Als zweite Veranstaltung in diesem Jahre wird der Verein im Laufe des Monats Februar seinen Mitgliedern eine Abendunterhaltung ganz besonderer Art bieten. Es ist nämlich dem Vereine gelungen, den nordischen Nerven Sven Scholander, der zum ersten Male im vorigen Jahre vor Sr. Majestät dem Kaiser und darauf an verschiedenen Abenden vor dem Berliner Publikum mit großem Erfolge konzertierte, zu gewinnen; mit mehreren andern berühmten Solisten steht der Vereinsoorchester zur Zeit noch in Unterhandlung. Von größeren Orchesterwerken sind u. A. zur Aufführung in Aussicht genommen: „Symphonie D-moll“, 5. Sinfonie, 3. Sinfonie, „Peter Schöller“, „Weber, Obgleich das Vereinsorchester, welches unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektors Th. Gauhä steht, nahezu 50 Mitwirkende zählt, wäre es dennoch wünschenswert, wenn dem Vereine noch eine weitere Anzahl Dilettanten, vornehmlich Geiger und Cellisten, beitreten würden. Die Konzerte des Philharmonischen Vereins bieten sowohl des Interessanten, haben in den letzten Jahren einen solchen Aufschwung genommen und erfreuen sich so sehr der Gunst unferer liebenden Publikum, daß kein guter Dilettant sich von der Mitwirkung in diesem Orchesterkörper ausschließen sollte. Die Proben beginnen Dienstag, den 29. d. Mts.; sie finden in der Regel wöchentlich ein Mal und zwar jeweils Dienstag Abends 7,9-10 Uhr im Präfektur-Saal des Schauspielers N 2 statt. Wir bemerken noch, daß unermittelte Dilettanten, Streichern sowohl als Bläsern, die kostenfreie Aufnahme und Mitwirkung gerne gewährt wird und daß Anmeldebücher neuer Mitglieder von dem Vereinsdirektoren Herrn Musikdirektor Th. Gauhä und den Vorstandmitgliedern, den Herren Th. Scholer, Jac. Klein, Dr. S. Stern, Dr. Ad. Müller und Dr. H. Wöckel gerne entgegenzunehmen.

Groß-Theater Karlsruher Spielplan für die Zeit vom 20. bis zum 27. September 1896. a. Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 20.: „Historischer Opern-Cyclus“ in 5 Abenden. Erster Abend: „Die Magd als Herrin“. — „Der portugiesische Gasthof“. — „Der Liebestrank“. Montag, 21.: „Historischer Opern-Cyclus“. Zweiter Abend: „Die beiden Metzger“. — „Die kleinen Savoyarden“. — „Diamant“. — „Die kleine Königin“. — „Der Apotheker“. — „Abu Hassan“. — „Die Räuber“. — „Die Komödie der Verheirateten“. — „Die Schatzkammer“. — „Blau“. Samstag, 26.: „Die kleine Chronik“. Marie Barlang, eine der gefeiertesten Tragödiinnen in Berlin hat ihren Vertrag mit dem Theater des Westens auf gütlichem Wege gelöst. — In der nächsten Serie der Volks-Vorstellungen die unter Regie von Gustav Lütz im „Volkswall-Theater“ in Berlin stattfinden, gelangt die Jugendbildung von Herrns Hofen „Die Komödie der Verheirateten“ in der Uebersetzung von Professor Schweitzer zur Aufführung. Die erste Aufführung, die am Sonntag, den 4. Oktober Nachmittags stattfindet, ist eine willkürliche Premiere, da die Dichtung, die Hofen bereits im Jahre 1892 verfasste, in Deutschland noch nicht zur Aufführung gekommen ist. — Beträchtliches Aufsehen macht auf der Millenniums-Ausstellung in Budapest die Photographie einer der schönsten und anmutigsten Budapestinerinnen als „Alpaska“, als welche sie einmal auf einem Kostümballe erschien. Die illustrierten Blätter bringen Abbildungen davon, und man hat sich auch hübschen Kopyschild, die demnächst im „Berliner Theater“ die Alpaska im gleichnamigen Stücke von Dr. Bödel spielt, diese Photographie verschafft, um davon möglichenfalls für ihre Alpaska-Rolle Nutzen zu ziehen. Die Damen der Gesellschaft ahnen ja oft die Toiletten der Künstlerinnen nach, und es ist nur recht, wenn einmal das Gegenteil geschieht. — Der Dekretations-Heinrich ist der Titel einer neuen Oper des Hofkapellkomponisten Thierfelder. Der Inhalt lehnt sich an einen Volksbrauch im Reichthadener Hochlande an. — Das „W. Frdd.“ meldet: Der Kammerling Reichmann hat von dem Kaiser von Rußland für seine Mitwirkung im Hofkonzert ein kostbares Geschenk erhalten. Der ausgezeichnete Sänger erhielt ebenso wie Hofkapellmeister Richter eine mit Edelsteinen besetzte goldene Fingerringe mit dem Monogramme des Zaren. Generaladjutant Freiherr von Bezzern übergab am Montag Herrn Reichmann das kaiserliche Geschenk. — Fräulein Terzoli, die vor acht Tagen in Folge eines Streites mit Direktor Jauner aus dem Verbands des Wiener Kartentheaters geschieden ist, wurde gestern von Direktor Jauner engagiert. — „Waldstein“, die sieben fertiggestellte große Oper des „Wien“-Komponisten A. Herrmann, ist bereits von den Stadttheatern in Breslau und Köln erworben worden. Der Text lehnt sich an G. F. Meyers Novelle „Die Richter“ an.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zum Untergang des „Itis“.

Berlin, 18. Sept. Der Reichsanzeiger schreibt: In Ergänzung der ersten schriftlichen Meldung über den Verlust des „Itis“ berichtet Contrabandrat Tzipis an den kommandirenden Admiral: Der „Itis“ passierte am 23. Juli den Nordost-Schantung-Promontory-Vensturm unter Dampf mit gestrichenem Besatz und anderte den Kurs nach Süden. Um 6 1/2 Uhr wurde der „Itis“ vom Vensturm aus gesehen und feuerte nach Ansicht des Vensturmwachters mit westlichem Kurs, als er sonst von den Dampfern gewählt wird. Die Angabe der gereiteten Leute über die Navigationsrichtung ist überaus gering. Sie vermindern den zur Zeit gestrichelten Kurs nicht anzugeben, da keiner der Ausgänger oder Segelmannen gerettet wurde. Das Schiff arbeitete stark bei Seegang und übernahm auch Wasser. Die Sturmtrüffel wurden heruntergeschlagen und gegen sechs Uhr wieder gesetzt. Die Maschine war in Ordnung. Gegen 10 Uhr waren die Segel geborgen. Für die Maschine war befohlen, von einer großen Fahrt mit 120 Umdrehungen auf eine kleine Fahrt mit 68 bis 70 Umdrehungen herunterzugehen. Kurz darauf ließ das Schiff auf und wurde sofort auf's Schärfste geleert. Die Maschine und der Dampfraum ließen voll Wasser, ehe das Feuer herausgerissen werden konnte. Eine Kesselexplosion ist nicht erfolgt. Die Freiwache befand sich nur zur Zeit des Sinkens in der Koje. Durch den heftigen Seegang wurde das Schiff fortgerissen gegen die Felsen gestoßen, trennte sich in zwei Theile, und brach dicht hinter dem wasserdrichten Schott durch. Eine Viertel bis eine halbe Stunde darauf brachte der Kommandant drei Hurrah auf dem Kaiser aus. Der größere Theil der Mannschaft lief sich bei den Offizieren auf dem Achterschiff auf und stimmte inmitten der überkommenden Brecher nach dem Bergang des Oberfeuerwerksmanten Rauchs das Flagglied an. Durch Abwinken von Raketen und grünen Sternen verbot man die Aufmerksamkeit an Land zu erregen, was erfolglos blieb. Das Achterschiff wurde in Stücke geschlagen; die meisten gingen über Bord. Das Vorderschiff wurde abgehoben und schließlich kenterte das Schiff. Von dem Achterschiff wurden nur zwei gerettet; die Strandung war fast an Land. Das Vorderschiff hatte sich glatt auf die Sandbänke gelegt und bei den Seuten Schup. Am folgenden Tage wurde ein Mann über Bord gespült und an Land geworfen, während der Rest am 25. Juli von Chinesen geborgen wurde. Aufgeschloffen ist, daß außer den als gerettet Bemerkten noch Jemand mit dem Leben davon gekommen ist, nachdem 9 Tage verfloßen sind. Am 1. August waren 19 Leichen geborgen, darunter kein Offizier. Die Rettung ist theilweise schon

soweit vorgeschritten, daß die Helagnozierung der Leichen nur durch die im Zuge befindlichen Namen möglich ist. Einzelne Leichen trugen die Zeichen äußerer Verletzung. Wäher sind folgende Leichen festgesetzt: Steuermann Hain, Fahnenmeister Gieseler, Maschinenmaat Juch und die Matrosen Kiel, Engler und Demall. Zur Beerdigung der Leichen ist das Land nahe dem Vensturm angelaut. Tzipis räumt das Verhalten des Vensturmwachters Schmitz und der chinesischen Bevölkerung des Dorfes Schueta. Für die Bergung weiterer Leichen sind Maßnahmen getroffen und Prämien ausgesetzt. Die Geretteten werden derzeit noch zur Feststellung des Zuchtstandes gebraucht und konnten daher dem nach Europa abgehenden Ablosungstransport nicht angeschlossen werden. Der Bericht datirt vom 3. August.

Zweibrücken, 17. Sept. Die heute abgehaltene national-liberale Parteiverammlung, die von etwa 70 Personen besucht war, hat folgende Resolution einstimmig beschlossen: „Die heute hier zusammenberufene Vertrauensmänner-Versammlung des Wahlkreises Pirmasens-Zweibrücken erachtet es für notwendig, daß die Delegirten eintreten für eine gedeihliche Entwicklung des Erwerbslebens unter gleichmäßiger Wahrung der Interessen der Landwirtschaft, von Handel, Industrie und Gewerbe, daß sie hauptsächlich eintreten, daß für die Nothlage der Landwirtschaft geeignete Beschlässe gefaßt werden und die Anträge König und Doppelwährung zurückzuführen seien.“ Sodann wurde zur Wahl geschritten und die Herren Kimmalt König und Bürgermeister Eisenbach von Mittelbach als Delegirte ernannt werden. Auch in Pirmasens soll die Sache, wie Herr Kommerzienrath Wolff mittheilt, ähnlich gehandhabt werden.

Berlin, 18. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser verließ den Generaladjutanten des Kaisers von Rußland, Richter, den Schwarzen Adler-Orden.

Berlin, 18. Sept. Bei den gestrigen sozialdemokratischen Delegirtenwahlen zum Parteitag in Gotha fielen überall die Frauen durch, was bei denselben große Erbitterung erregte. Im zweiten Wahlkreis wurde auch der vielgenannte Privatdozent Dr. Leo Weiss als Delegirter gewählt.

Wien, 18. Sept. Wegen der Vorfälle in Opatzenia hat der Kaiser Bericht eingeholt; es ist erwiehen, daß die fanatische polnische Menge die Deutschen ohne Veranlassung angegriffen hat.

Berlin, 18. Sept. In dem hiesigen Magazin der österr. Kriegsverwaltung explodirte heute Morgen eine Granate alten Systems im Augenblick, als man in Gegenwart des Inspektors Kleiser die Ladung besauntnehmen wollte. Der Inspektor und ein Beamter wurden verletzt, doch nicht lebensgefährlich. Der Materialschaden ist gering.

Berlin, 18. Sept. Internationaler Friedenskongress. In einer Verhandlung der deutschen Vertreter unter dem Vorh. von Richard Weisinger-Berlin wurde beschloffen, zu beantragen, den nächsten Kongress im Jahre 1898 in Hamburg abzuhalten.

Wien, 18. Sept. Das Verkehrlinderniß auf der Station Bräu ist behoben, die Aufnahme des Verkehrs auf der Ruhp. Teplitzer Bahn wurde heute eingeleitet.

Rom, 18. Sept. Zur selben Stunde wie in Messina und Neapel ein di Calabria verpönte man gestern auch in Dapedo Mamertino einen festigen Erdstoß, wodurch dort eine Panik hervorgerufen wurde.

Rom, 18. Sept. Major Nerazzini ist am 10. September in Carrara angekommen, wo er von Graf Malconen mit großer Ehren empfangen wurde. Nerazzini reist wegen des zur Organisation der Karawane notwendigen Aufenthaltes erst am 20. September nach Abbi Sabaia weiter.

Rom, 18. Sept. Die bürgerliche Trauung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene von Montenegro findet im Quirinal durch den Senatpräsidenten statt, die kirchliche Trauung in Rom in der Kirche Santa Maria degli Angeli durch den Grandprior von Bari.

Rom, 18. Sept. Während der Vorstellung im Theater Colangi zu Ehren der spanischen Journalisten entstand durch die elektrische Leitung im vierten Rang Feuer, welches eine Panik verursachte. Das Publikum floh, wurde aber wieder beruhigt. Als das Feuer im vierten Rang wieder aufflammte, entfiel eine neue Panik. Mehrere Frauen wurden ohnmächtig. Das Publikum verließ das Theater, während das Feuer gelöscht wurde.

London, 18. Sept. Die „Times“ hervorhebt, beschränkt sich das Gefühl des Unwillens gegen die Türkei zur Zeit auf England und die Vereinigten Staaten. Die letzte Hoffnung für die Armenier bleibt die Belehrung der anderen Mächte zu der Ansicht dieser beiden Länder. Die „Times“ bespricht sodann die Thatsache, daß Rußland die Ausübung irgend eines Zwanges auf die Türkei nicht dulden werde und weist die Engländer darauf hin, die Geschäfter wohl zu bedenken, die man bei einer Agitation für ein selbständiges Vorgehen von Seiten Englands laufen werde. Man könne sich darauf verlassen, daß die Regierung alles thun werde, was die Klugheit und die zu Gebote stehenden Mittel ihr gestatten. Es sei aber nutzlos, ein williges Pferd noch anzuspornen. — Die der „Standard“ aus Newyork meldet, wird die Nachricht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Verlehrungen getroffen habe, um im Interesse der Armenier entweder allein oder im Zusammenwirken mit den anderen Mächten auf gewaltsamem Wege vorzugehen, von Washington aus für unbegründet erklärt.

London, 18. Sept. Das Heuterliche Bureau verbreitet folgende Mittheilung: Die Auslassungen der continentalen Presse, welche England alle möglichen selbstthätigen und hinterlistigen Pläne im Orient unterchieden, haben in den amtlichen Kreisen hier Verlehrungen hervorgerufen. Die englische Regierung thut weder etwas, noch beabsichtigt sie etwas zu thun, das auch nur die geringste Begründung für die Anschuldigungen der ausländischen Presse abgeben könnte. Wenn diese Anschuldigungen durch Ausdrücke des Unwillens der englischen Presse gegen die Türkei seit den letzten Regierungen verursacht sein sollten, so genügt es wohl, daran zu erinnern, daß die Regierung nicht die Verantwortung übernehmen kann für das durchaus natürliche Gefühl des Abkömmlings, welches Grausamkeiten, wie die in Konstantinopel verübten, der öffentlichen Meinung der ganzen civilisierten Menschheit einflößen müssen. Indessen hat die englische Politik in dieser Angelegenheit keinen Wechsel erfahren, sondern handelt, wie bisher, in vollkommener Uebereinstimmung mit den anderen Mächten. Sir G. Currie hat täglich Unterredungen mit den anderen Botschaftern, Nichtsdestoweniger ist es augenscheinlich, daß die öffentliche Meinung in England durch die föderlichen Ereignisse in Konstantinopel so lebhaft erregt ist, daß die Regierung niemals eine Unterthänigkeit finden würde, wenn sie abermals für die türkische Regierung eintrete. Wenn die Mächte nicht Mittel finden und gemeinsame Maßnahmen ergreifen, um den Regierungen ein Ende zu machen, welche beständig durch die schlechte türkische Verwaltung hervorgerufen werden, so bleibt als einzige Verhaltungsmittel für die englische Regierung nur übrig, sich abseits zu halten und zu hoffen, daß die Lage eine Besserung erfahren werde.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Kopenhagen, 18. Sept. Der Jar empfing gestern eine Deputation, welche im Namen von 8000 Franzosen, unter denen sich auch der Präsidentenhaus befindet, Geschenke überreichte. Dieselben waren ursprünglich für die Gedenkfeier bestimmt, später sollte sie gelegentlich des Krönungsfestes übergeben werden.

Manheimer Handelsblatt.

Die Manheimer Versicherungs-Gesellschaft in Manheim erzielte per 1895-96 einen Nettogewinn von M. 385.002,00. Der Aufsichtsrath beschloß heute der Generalversammlung vorzuschlagen, 15 pCt. Dividende zu vertheilen, von dem Reste außer den üblichen Zuwendungen, für den späterhin bedürftigen Umbau des gekauften Nebenhauses weitere M. 6000 zurückzulegen und M. 20.000-58 auf neue Rechnung vorzutragen. Die Kapital-Reserve hat die statutarische Höhe von zwei Millionen Mark. Die Prämien- und Schaden-Reserve wurde auf M. 1.882.991,31 festgesetzt.

Die Continentale Versicherungs-Gesellschaft in Manheim erzielte per 1895-96 einen Nettogewinn von M. 85.256,87. Der Aufsichtsrath beschloß heute, der Generalversammlung vorzuschlagen 10 pCt. Dividende zu vertheilen und M. 15.000 dem Kapital-Reservefonds zu überweisen, wodurch derselbe M. 290.000 betragen würde, gleich 85 pCt. des eingezahlten Aktien-Kapitals. Die Prämien- und Schaden-Reserve wurde auf M. 405.971,34 festgesetzt.

Manheimer Effektenbörse vom 18. September. Heut notirten: Köln-Aktien 499 G., Westeregeln Aktial 166 G., Oberger-heimer Spinnerei 80 G.

Table with columns: Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Bank, and others. Lists various securities and their prices.

Table with columns: Manheimer Hafen-Verkehr, Schiffahrt-Nachrichten, and others. Lists shipping schedules and prices.

Table with columns: Manheimer Hafen-Verkehr, Schiffahrt-Nachrichten, and others. Lists shipping schedules and prices.

Table with columns: Manheimer Hafen-Verkehr, Schiffahrt-Nachrichten, and others. Lists shipping schedules and prices.

Table with columns: Manheimer Hafen-Verkehr, Schiffahrt-Nachrichten, and others. Lists shipping schedules and prices.

Table with columns: Manheimer Hafen-Verkehr, Schiffahrt-Nachrichten, and others. Lists shipping schedules and prices.

Table with columns: Manheimer Hafen-Verkehr, Schiffahrt-Nachrichten, and others. Lists shipping schedules and prices.

Wollene Pferddecken abgepaßt und Stückwaare, anerkannt beste Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen J. Gross Nachfolger. Inh.: J. J. Zietter.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Richter-... (257) Nr. 42001. Auf Grund von § 41 der Landesgerichts-ordnung...

Bekanntmachung.

Stadtschreiber betr. (257) Nr. 797911. Hier bringen hiemit zur öffentlichen Kennt-

Bekanntmachung.

Stadtschreiber betr. (257) Nr. 43,1391. Hier bringen hiemit zur öffentlichen Kennt-

Bekanntmachung.

Die Naturerhaltung für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (257) Nr. 423331. Unter Hinweisung auf § 9 des Reichs-

Bekanntmachung.

Wahl- und Klauen-... (257) Nr. 423321. Nachdem die Wahl- und Klauen-

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 21. Septbr., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pönbhof Q 4, 5...

Bekanntmachung.

Nr. 18109. Der hiesige wohn-... (257) Nr. 423321. Nachdem die Wahl-

Bekanntmachung.

Nr. 423322. Gerichtsvollzieher... (257) Nr. 423322. Gerichtsvollzieher

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des Wirtsh. Karl Wildt in Mannheim betr. 18320

Versteigerung.

Aus dem Nachlass des + Mehgers Johannes Geyer hier werden mit amtsgerichtlicher

Zwangsversteigerung.

Montag, 21. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pönbhof Q 4, 5

Freiwillige Versteigerung.

Montag, 21. Septbr. d. J., Nachm. 2 Uhr werde ich im Pönbhof Q 4, 5

Verbe-Versteigerung.

An Montag, 21. Septbr. 1896, Vormittags 10 Uhr, werden in der Nachlassver-

C. Haillecourt,

Sprachlehrer für Französisch und Englisch und Handelskorrespondenz. D 7, 21. 17004

Englisch

Ökonomisch, Conversation und kaufmännische Correspondenz ertheilt eine englische Dame.

Abfallholz,

Feines zum Aufstecken, härteres zum Heizen, billiger als Böhmer-

Verein 18083

für klass. Kirchenmusik.

Nächsten Montag, den 21. Septbr., Abends 8 Uhr Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.

Musik-Verein Mannheim.

Wiederbeginn der Proben Dienstag, den 22. Sept., Nachmittags 3 Uhr

Sängerbund.

Heute Samstag Abend 9 Uhr Probe.



Hasen Rehe

Feldhühner, Bouldarden, Gänse, Enten, Sghnen.



Akradjan-Caviar

Rheinjalm, Seezungen, Forellen, Hummer, Felchen, Turbot.

Jac. Schick,

Großh. Postlieferant, C 7, 23, u. d. Theater.

Kieler Sprotten

Neue Maronen, Neue Kranzfeigen, Ernst Daugmann, Kunstr. N 3, 12. Tel. 924.

Seinfste Tafel-Schellfische

Backschollen heute eintreffend. Alfred Hrabowski, D 2, 1. Teleph. 488.

Kieler Süßbücklinge

3 Stück 20 Pfg. Georg Dietz, Telephon 559, a. Markt.

Beste Marke COGNAC

gegründet 1844 von L.J. Peters & Cie Nachf. Cöln.

ganz. Bl. 2 Pf. 1.75, 2.25, 3.50, 4.-

Niederlage bei Herren

Carl Fr. Bauer, R 1, 2a, Louis Burkhart, A 3, 5, Paul Geier, O 4, 17.

Abfallholz,

Feines zum Aufstecken, härteres zum Heizen, billiger als Böhmer-

Einladung.

Zu Ehren der Allerhöchsten Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzoglichen und Erb-

Sonntag, 27. September cr., Nachm. 4 1/2 Uhr im Saale des Stadtparks ein

Festessen

statt, wozu wir die verehrliche Einwohnerschaft ergebenst einladen. Der Preis des trockenen Couverts beträgt 5 M.

Verloosung

von Pfandbriefen und Communalobligationen der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.

Bei dem am 23. März d. J. vor Groß. Notar Friedrich Würmer vorgenommenen Verloosung von 3 1/2 %igen Pfandbriefen der

Endziffer 69

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Riten alle diejenigen Pfandbriefe und Communalobligationen zur

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Für die im Theaterjahre 1896/97 stattfindenden 12 Volksvorstellungen werden Abonnements entgegengenommen auf:

1. Parterre-Sperre zum Preise von 12 Mark pro Platz, 2. Parterre-Logen zum Preise von 14 Mark pro Platz bei

Restauration zum Rheingold

Q 4, 23. Samstag und Sonntag Ausshank von ff. Viersteiner pr. 1/2 Ltr. 30 Pfg.

Straßburger Gänse mit Sauerkraut.

Gleichzeitig empfehle meine reichhaltige Frühstückskarte, sowie einen vorzüglichen Mittagstisch, wozu einladet

L. Apfel.

0 5, 9. Goldene Gans. 0 5, 9. Federweissen, nur ächt. ff. Grünwinkler Bier ff.

Geschäfts- Uebernahme und Empfehlung.

Thelle hierdurch einem tik. blühenden und ausdauernden Publikum, sowie verehrlicher Nachbarschaft ergebe mit, daß ich die

M 4, 10 Stadt Augsburg M 4, 10

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung nur vor-

Carl Mäule.

Mache gleichzeitig auf meinen guten Mittagstisch aufmerksam, in und außer Abonnement.

D 3, 3 Zum Sport, D 3, 3

Bierrestaurant ersten Ranges. 15408 Feines helles Exportbier „Ritterbräu“.

Louise Benzing, Emma Marti.

Achtung! In. Rindfleisch pr. Pfund 60 Pfg. Ia. Kalbfleisch 60 Pfg. ausgelassenes Fleisch 30 Pfg.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbankniederstelle in Bockum eine

Der Geschäftsbezirk sowie die Namen und Unterschriften der Vorstandsabemten werden durch Aushang in dem Geschäftslokal der Reichsbankstelle in Bockum

Berlin, den 16. September 1896. Reichsbank-Direktorium. Koch. Korn.

Einladung

zur siebzehnten ordentlichen General-Versammlung der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim

auf Sonnabend, den 17. October 1896, Vormittags 10 Uhr, im Locale der Gesellschaft, Ut. P. 2, 12.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorlage der Bilanz per 30. Juni 1896. 2) Bericht des Vorstandes. 3) Bericht des Aufsichtsrathes und der Rechnungsrevisoren.

Fr. Engelhorn.

Mannheim, den 18. September 1896.

Einladung

zur zwölften ordentlichen General-Versammlung der Continentalen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim

auf Sonntag, 17. October 1896, Vormittags 10 1/2 Uhr im Locale der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft, Ut. P. 2, 12.

Tages-Ordnung:

- 1. Vorlage der Bilanz pro 30. Juni 1896. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Bericht des Aufsichtsrathes und der Rechnungsrevisoren.

Fr. Engelhorn.

Mannheim, den 18. September 1896.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft. Von Sonntag, den 20. d. J. ab, wird die Abfahrtszeit des zweiten Bootes von

Die Agentur.

Datumstempel zum Entwerthen der Alters- u. Invaliditätsversicherungsmarken, Metall- und Gummiempel billig

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß heute früh 7 Uhr unsere Tochter

Johanna

im Alter von 18 Jahren, von langem, schwerem Leiden, durch den Tod rüdt wurde.

Friedrich Hausser und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Hause Schweingerrstraße 90 aus statt.

Arbeiter-Fortb.-Verein, R 3, 14.

Todes-Anzeige.

Unser Mitglied im Alter von 18 Jahren, von langem, schwerem Leiden, durch den Tod rüdt wurde.

Valentin Sattelmayer

ist heute früh plötzlich gestorben und findet die Beerdigung Sonntag Nachmittags 2 Uhr vom Grabhaupte P 2, 7 aus statt.

Der Vorstand

Arbeiter-Fortb.-Verein, R 3, 14.

Todes-Anzeige.

Unser Mitglied im Alter von 18 Jahren, von langem, schwerem Leiden, durch den Tod rüdt wurde.

Der Vorstand

ist heute früh plötzlich gestorben und findet die Beerdigung Sonntag Nachmittags 2 Uhr vom Grabhaupte P 2, 7 aus statt.

Der Vorstand

ist heute früh plötzlich gestorben und findet die Beerdigung Sonntag Nachmittags 2 Uhr vom Grabhaupte P 2, 7 aus statt.

Der Vorstand

ist heute früh plötzlich gestorben und findet die Beerdigung Sonntag Nachmittags 2 Uhr vom Grabhaupte P 2, 7 aus statt.

„Welthaus“

für elegante Herren- und Knaben-Garderoben.

Gebr. Thiessen
Mannheim

Paradeplatz D 1, 4 neben Pfälzer Hof, 1 Treppe

beehren sich hiermit den Empfang sämtlicher Neuheiten für die

Herbst- und Winter-Saison 1896/1897,

ergebenst anzuzeigen und das geehrte Publikum von Mannheim und Umgegend zu einem Besuch ihres Magazins höflichst einzuladen.

Auch Nichtkäufern wird jeder Artikel zur Ansicht resp. Anprobe bereitwilligst vorgelegt und über Qualitäten, Preise und Moden jede gewünschte Auskunft erteilt

Wir dürfen wohl ohne Ueberhebung behaupten, dass wir in unserer Branche die denkbar höchste Leistungsfähigkeit erreicht haben und Niemand im Stande ist, grössere Vortheile und Annehmlichkeiten in irgend einer Beziehung bieten zu können.

Wir führen ausschliesslich nur bessere und hochfeine Confection und liefern solche zu denkbar billigsten aber festen Preisen.

Die überaus grosse Beliebtheit, deren sich unser Unternehmen in allen Schichten der Bevölkerung an anderen Plätzen erfreut, sowie die fortwährende zunehmende Ausdehnung unseres Kundenkreises dürften wohl den Beweis dafür liefern, dass unser Geschäftsgrundsatz:

Streng reelle, durchaus coulante und wirklich billige Bedienung

auch hier anerkannt ist.

Nachdem wir uns bemüht haben, während der kurzen Zeit unseres Hierseins den Geschmack und die Special-Wünsche der geehrten hiesigen Einwohnerschaft kennen zu lernen, werden wir noch mehr als bisher im Stande sein, allen — auch den verwöhntesten und weitgehendsten — Anforderungen gerecht zu werden.

Da ein specielles Verzeichniss aller Artikel zu weit führen würde und eine Preisnotirung ohne näheren Vergleich der gebotenen Qualitäten, Verarbeitung u. s. w. völlig zwecklos ist, so beschränken wir uns darauf, nochmals die geehrte Kundschaft zu einem Besuch unseres Magazins einzuladen, um sich von der Wahrheit des Obenangeführten völlig zu überzeugen.

18218

Hochachtungsvoll

Gebr. Thiessen,
D 1, 4, 1 Treppe D 1, 4.

J. Fehr's Malschule,

Mannheim, B 5, 11.

Der Unterricht beginnt von heute an wieder. Neu Eintretende wollen sich jeweils Vormittags von 11—1 Uhr anmelden. Prospective stehen zu Diensten. 18229

Zur geeigneten Kenntniznahme.

Sehre mich auf vielfach an mich gelangte Anfragen hierdurch ergebens mittheilen, dass ich durch meine Ueberhebung nach Frankfurt a. M. verabschiedet bin, für die Folge an die hiesige Malerei- und Zeichnungs-Unterricht im Fach Malerei zu ertheilen. Taugen erlöse ich auf vielfachem Wunsch am 21. dieses Monats einen

Lehrkursus der Zuschneidkunst für Damengarderobe

und lade hiermit die verehrten Damen zu recht zahlreicher Theilnahme höflichst ein.

Das Honorar beträgt 30. — und gebe ich während der gesamten Lehrzeit an die verehrten Teilnehmerinnen gratis ab. Anmeldungen werden entgegengenommen von Frau Freimüller, T 1, 11 im Laden.



Das Unterrichtslokal befindet sich in der Bräunerei Dabringers, R 3, 14, 1. Stod. Hochachtungsvoll 17613

Jean Bärmann, Lehrer der höh. Zuschneidkunst.

Zuschneide-Unterricht.

Damen, welche nach der neuesten Lehrmethode das Zuschneiden erlernen wollen, können jeden Tag eintreten. 10894
S. Ober, Robas, R 4, 7.

Bringe mein Lager in Nähmaschinen

Amstlicher Systeme, für Familie und Gewerbe, Specialität der berühmten Seldel & Raumann-Nähmaschinen, leistungsfähigste Fabrik des Continents, ferner alle Sorten

Waagen und Gewichte

in empfehlender Erinnerung, Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme und Waagen gründlich bei 78168

Jos. Kohler, Mechaniker, N 4, 6.

Teichels neuer verbessertes Feigen-Caffee ist besser als jedes Concurrenzfabrikat u. kommt

Das am besten weg, gebrüht Hausfrau, wenn Sie bei Bereitung des Caffees nur dieses Fabrikat benutzen. Ueberall käuflich. Wo nicht erhältlich, Postkoll mit 32 Cartons 8 Mk. fr. Act.-Café-Fabr. Mägde-Dresden. 16392

Vertreter: Brücken & Meyer.

Muffler's sterilisirte Kindernahrung

Von den ersten Kautellären als best nährhafteste aller Kinder nahrungsmittel anerkannt und empfohlen.

Es ist frei von jeder Stärke. Es enthält keine Giftstoffe, kein Gift, keine schädlichen Stoffe und keine Säuren. Es ist leicht und leicht zu verdauen. Es ist in der That ein ideales Nahrungsmittel für Kinder. Es ist in der That ein ideales Nahrungsmittel für Kinder. Es ist in der That ein ideales Nahrungsmittel für Kinder.

Prämiiert 1893/94: 3 goldene Medaillen und 4 Ehren diplome. Verkauf in Apotheken und Drogerien der Plätze R. 1, 13. 3182

Butter

findet bei fortwährend steigenden Preisen besten Ersatz in

Van den Bergh's Margarine,

unübertroffen in Reinheit des Geschmacks, Fülle des Aromas und Fettgehalts. 17608

Ueberall käuflich. Man verlange stets Van den Bergh's holländische Tafel-Margarine, auf der Auszeichnung in Breslau (August 1896) in Anerkennung der Sorgfältigkeit der Qualität, wiederum mit der ersten Auszeichnung: Ehrenpreis der Stadt Breslau u. goldenen Medaille prämiirt. — Filiale mit Fabriklager für Süddeutschland: in Mannheim, D 7, 11.



Der Winter ist da!

Nur eine frische Schuhere schützt vor dem Eindringen des Schnees. 660

Gentner's Schuhfett (Thranfett)

In rothen Dosen mit dem Kaminfeger macht dich auch bauerhaft. 660

Gentner's Wachs

In rothen Dosen mit dem Kaminfeger kann man auch eingetretene Schuhe, ohne Mühe wieder wärmen. Man achte auf den Kaminfeger und die Firma

Carl Gentner in Göppingen

denen die rothen Dosen werden od.

viele Probieren nachgemacht.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Wein sind war unendlich edel und alle Gemüthsstimmungen blühen lassen. Sie werden und in unserer Noth an den

homöopathischen Arzt Herrn Fischer

in dessen Behandlung es in kurzer Zeit gelang, in unser Kind gesund zu machen und so unsern alten Herrn zu bewahren, die das Kind früher gelitten hatten. 1896

Mannheim, 14. Aug. 1896.

Johann Deckinger,
Hl. Wellenbrunn, 13.

Danksagung.

Herrn Dr. med. Hartmann, wackl. und homöopath. Arzt, Mannheim.

Patent-Nr. 20.

Alle den 10. letzten und guten Erfolg, welchen Herr Dr. Hartmann bei meiner Krankheit erzielt hat, ist mir ein Beweis, dass ich mich veranlassen, durch mich selbst zu lassen, dass ich mich selbst zu lassen, dass ich mich selbst zu lassen.

Carl Schüle,
den 3. Aug. 1896.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz ist bewährt und anerkannt als das edelste Kaffeeverbesserungsmittel der Welt.

Zur Kriegerdenkmal-Einweihung empfehle **Guirlanden, Kränze und Bäume** zur Ausschmückung der Häuser.

Von Herrn Guirlanden, inklusive Verpackung beizahlen 30 Pfg., ohne anmacht 20 Pfg. Bestellungen, wegen Kürze der Zeit, müssen baldigst gemacht werden. 18247

Franz Kempermann, H 6, 10 (Eintracht).

Hypotheken-Darlehen werden für andere Bänder bis 70% der Tage, wobei die Hypothekensatz (jetzt) der Bank, dagegen die Kündbarkeit (jetzt) des Darlehens festgelegt werden kann, zu 4%—5% 17278

Otto Baichle, H 9, 9.

Nur

zur meine billigen, jedoch sehr beliebten Fabrikate noch in weiteren Kreisen einzuführen, mache ich diese für jeden Raucher und Händler sehr günstige Offerte. Ich verleihe per Nachnahme folgende Cigarillos zur Probe: 18972

100 Havantillos Nr. 25 (Manilla-Regen)	Wert M. 1.20
100 Caffee-Cig. Nr. 78 (aus Sumatra, Java Brasil)	1.60
100 „ „ Nr. 79	1.60
100 „ „ Nr. 83 (mit Korkmundstück)	1.60
100 Manilla-Cigarillos Nr. 85	1.20
für Porto und Nachnahmezettel	50

Werth der Sendung M. 5.10.

Alles für den Ausnahmepreis von nur M. 6.50 franco und sage auf Wunsch verpackte Mutter von anderen guten Cigarren und Cigaretten bei. Ich bitte, von der günstigen Offerte Gebrauch zu machen. Garantie: Zurücknahme oder Enttausch.

P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr.

Anerkennungsschreiben.

Vandert, 8. 6. 96. Den Empfang Ihrer Sendung bezeugend, bin ich wieder hochzufrieden davon. G. Schätzler, Schreinermeister, Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte nur noch 1000 Stück. J. Lohli, phot. Artist.

Hypotheken-Darlehen à 3%, 4 bis 4 1/4%

empfehle der Verehrten verschiedene größerer Geldanstalten 79920

Louis Jeselsohn, L 13, 13.

Fabnenstangen
at Antreich, Spitze oder Knopf
Friedr. Vock, J 2, 4.

Parterre-Logenplatz
Sucht. Näheres im Verlag.

Ulmer Dogge
efflaunen. Abzugeben gegen Bes
zahlung in D 7, 1. 18267

Sund entlaufen,
jüngerer Jagdhund. Abzugeben
gegen U 1, 5, part. 18110

Ankauf
jüngerer Oren u. Heiner Gero
a kaufen gesucht. C 4, 13. 18112

Stellen-finden
Commis-Gesuch.

Kohlen!
Eine Kohlenhandlung sucht
für sofort oder auch für später
einen tüchtigen brandstüchtigen
Vermittler für die Kohle.

Kohlen.
Zur selbständigen Leitung
einer Kohlenhandlung, beson
ders tüchtig Platzgeschicht, wird
eine geeignete Persönlichkeit zum
sofortigen Eintritt bei gutem
Besalt gesucht.

Zur Gründung
eines rentablen Unternehmens
Kapitalist
(activ oder passiv)
mit 50,000 gesucht.

Wer an diesen Blatte
und in der Umgebung der hoher
Provinz von Hren. Feuer-
Vehens, Unfall, (Leid) und
Sicherheits-Bez) und Spiegel-
glas-Verkehrungen
derzeit soll, der würde seine
schätzliche Ehre unter Nr.
18110 an die Expedition dieses
Blattes ein.

Gesucht.
auf sofort ein tüchtiger
anzuführender
Krahnführer.

Offerten unter C, 62202b
an Haasenstein & Vogler
H. G. Wauhelm.

Monteure
für electr. Licht gesucht.
Frankl & Kirchner,
D 1, 11. 18119

Wohner tüchtige Spensier
gehört. Lindenhof, Contard-
straße Nr. 22. 17741

Wohngüter, entrepreneur
Glaser-Gesellschaft
hat ihre Haupt-Agenzien für
Wauhelm neu zu belegen.

Wohnungen mit 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Ein Kindermädchen
für ein Kind gesucht. 18173

Calenderarbeiterinnen
per sofort gesucht.
S. Mayer, Hoflieferant,
Feldberg.

Dienstmädchen
in guter Familie sofort oder am
1. October gesucht. Dasselbe muß
gute Empfehlungen und längere
Dienstzeit aufzuweisen haben.
Näheres in der Exp. d. Bl. 18145

On demande
une femme de chambre
parlant le français, de preference
Suisse, sachant bien la cocture
et servir a table, qui s'occupe
egalement de 2 enfants,
ages de 6, 7 et 8 ans. 18224

Ein anständiges Mädchen
für Hausarbeit auf Ziel gesucht.
18092 T 1, 6, 2. Stod.

Tüchtiges, solches Mädchen für
Küche und Hausarbeit auf Ziel
gesucht. M 7, 17, 8. St. 18131

Sofort
gegen hohen Lohn ein braves
solches Mädchen, welches gut
bürgerlich kochen und alle Haus-
arbeiten verrichten kann, gesucht.
Solche, die noch nicht hier ge-
dient haben, werden bevorzugt.
Näheres in M 1, 10, 1. Treppe.

Ein Dienstmädchen für
alle häuslichen Arbeiten per 1.
Okt. gesucht. 18090

Ein braves, fleißiges Dienst-
mädchen, das etwas kochen
kann und sich willig allen häus-
lichen Arbeiten unterzieht, bis
1. October gesucht.
Näheres in M 1, 10, 1. Treppe.

Ein ordentliches Mädchen
in 2 Jahren auf Ziel gesucht.
18266 Q 2, 24, 2. Stod.

Wohlhabende Wauhelm
gef.
C 8, 5, 2. St.

Ein solches Mädchen,
welches das Bügeln gründ-
lich erlernen will, kann unter
günstigen Bedingungen so-
fort eintreten.
N 1, 2. dritte Straße.

Ein braves ordentl. Dienst-
mädchen auf 1. Okt. gesucht.
17943 Q 2, 13, 2. St.

Ein williges, fröhliches Mäd-
chen von 16-17 Jahren sucht
sofort Stellung bei kinderlosen
Eltern.
Q 2, 13, 2. Stod.

Ein ordentliches Mädchen
in 2 Jahren auf Ziel gesucht.
18266 Q 2, 24, 2. Stod.

Wohlhabende Wauhelm
gef.
C 8, 5, 2. St.

Ein solches Mädchen,
welches das Bügeln gründ-
lich erlernen will, kann unter
günstigen Bedingungen so-
fort eintreten.
N 1, 2. dritte Straße.

Ein braves ordentl. Dienst-
mädchen auf 1. Okt. gesucht.
17943 Q 2, 13, 2. St.

Ein williges, fröhliches Mäd-
chen von 16-17 Jahren sucht
sofort Stellung bei kinderlosen
Eltern.
Q 2, 13, 2. Stod.

Ein ordentliches Mädchen
in 2 Jahren auf Ziel gesucht.
18266 Q 2, 24, 2. Stod.

Wohlhabende Wauhelm
gef.
C 8, 5, 2. St.

Ein solches Mädchen,
welches das Bügeln gründ-
lich erlernen will, kann unter
günstigen Bedingungen so-
fort eintreten.
N 1, 2. dritte Straße.

Ein braves ordentl. Dienst-
mädchen auf 1. Okt. gesucht.
17943 Q 2, 13, 2. St.

Ein williges, fröhliches Mäd-
chen von 16-17 Jahren sucht
sofort Stellung bei kinderlosen
Eltern.
Q 2, 13, 2. Stod.

Ein ordentliches Mädchen
in 2 Jahren auf Ziel gesucht.
18266 Q 2, 24, 2. Stod.

Wohlhabende Wauhelm
gef.
C 8, 5, 2. St.

Ein solches Mädchen,
welches das Bügeln gründ-
lich erlernen will, kann unter
günstigen Bedingungen so-
fort eintreten.
N 1, 2. dritte Straße.

Ein braves ordentl. Dienst-
mädchen auf 1. Okt. gesucht.
17943 Q 2, 13, 2. St.

Ein williges, fröhliches Mäd-
chen von 16-17 Jahren sucht
sofort Stellung bei kinderlosen
Eltern.
Q 2, 13, 2. Stod.

Ein ordentliches Mädchen
in 2 Jahren auf Ziel gesucht.
18266 Q 2, 24, 2. Stod.

Wohlhabende Wauhelm
gef.
C 8, 5, 2. St.

Eine erprobte Heiberma-
erin empfiehlt sich im Anse-
hen und Kindern von gut-
henden Müttern, Köden, Gaps
und Jaden. 18121

Perfekte Köchin
empfiehlt sich zum Kochen bei
Hochzeiten, Diners u. sonstigen
festlichen, unter Zusage
billiger Bedienung. 11000

Eine anständige reinf. Frau
sucht Monatsstelle.
Su. erst. in der Exp. d. Bl. 17438

Ein solches Mädchen,
welches bis heute noch in
Württemberg als Köchin thätig
ist, sucht auf Ziel bei einer
best. Verdingung gleiche Stellung.
Su. erst. Q 5, 13, part. 17962

Für ein Kind, Kindl., aus geb.
fam. wird Stelle a. gr. Kindern
get. Die. Licht Kinder und ist
fähig, den Kind, b. Köch., je-
weils gute ans. u. auch ihre
Schülerin, zu überwachen. Off.
unter Nr. 18291 an die Exp.
d. Blattes eintreten.

Abelunggefuhr
Ich suche mit mein wohnun-
gen u. Delicatessenhandlung
einen braven jungen Mann
in die Lehre. 17553

Miethegefuhr
Jungere Mann sucht zu Anfang
Oktober in best. Hause 2 hübsch
möbl. Zimmer mit Frühstück.
Offert. mit Preisangabe unt.
A. F. No. 18110 beid. die Exp.

Faden
mit 2 Kammern u. Küche,
Keller u. Regenrinne, ist
für ein Einfamilienhaus passend
auf 1. Okt. zu mieten gesucht.
Offert. mit Preisangabe u.
N. No. 18110 an die Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer, wozu ein
als Pausenb. dient, noch hübsch
geräumigen Keller zu mieten
gesucht. 17999

Offerten unter No. 17898 in
der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zu mieten gesucht
ein Magazin am Marktplatz
oder in dessen unmittelbaren
Umgebungen.
Offerten unter L. N. Nr. 17949
an die Expedition d. Blattes.

Wirthschaft.
Offerten unter Nr. 17926 an
die Expedition d. Bl.

Ein möbl. Zimmer in
guter Lage werden für ältere
Herren sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter No. 18110 an
die Exp. d. Bl. abgeben.

Magazine
Ein großes Keller sofort
zu verm. 18259

D 7, 20
Näheres in der Exp. d. Bl.

Q 4, 6
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

U 6, 27
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

L 15, 9
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

M 5, 11
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

N 4, 22
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

O 5, 1
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

P 1, 9
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

P 2, 45
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

P 3, 1, Neubau,
an den Planken.
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Q 2, 11
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Q 3, 23
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Q 4, 6
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Q 7, 26
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

R 1, 14
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

R 1, 14
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

R 4, 19/20
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

R 6, 2
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

S 1, 15
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

S 3, 2
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

S 4, 15
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

Friedrichsring, S 6, 2,
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

E 1, 10
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

E 2, 45
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

E 5, 1
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

E 5, 17
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

F 1, 10
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

F 3, 13
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

F 4, 9
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

F 8, 16
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

G 3, 12
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

G 7, 2
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

G 7, 24
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

G 7, 28
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

B 4, 11
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

B 5, 6
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

B 5, 14
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

B 5, 14
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

C 1, 14
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

C 2, 2
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

C 4, 14
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

C 4, 19
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

C 4, 20
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

C 4, 20
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

C 7, 7
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

C 7, 8
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

C 8, 4
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

D 2, 1
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

D 2, 14
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

D 4, 6
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

D 4, 9
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

D 5, 15
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

D 7, 19
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

D 7, 21
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

E 1, 8
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

E 1, 10
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

E 2, 45
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

E 5, 1
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

E 5, 17
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

F 1, 10
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

F 3, 13
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

F 4, 9
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 17995

F 8, 16
Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
1 Bad, 1 Kell., 1. St. 1

C 1, 7. Seidenhaus Mannheim. C 1, 7. Breitestr. 18278

Reich sortirtes Lager in unverfälschten, reinseidenen Stoffen in schwarz und farbig. Seiden-Sammete, Seiden-Belüfche und Belvets in größter Farben-Auswahl.

Neu zugelegt: Seidene Unterröcke

Eigene Fabrikation aus nur guten Stoffen meines Lagers in solidester Ausführung zu hervorragend billigen Preisen.

Freiwillige Feuerwehr.



Zu einer kurzen **Beisprechung** die Beihülfe der Feuerwehr bei den Feuerschichten am 27. September betr., werden die sämtlichen Kameraden auf **Montag, 21. September, Abends 7 1/2 Uhr**, in den separaten Saal des „Kurhof“ hiermit freundlichst eingeladen.
Mannheim, 18. September 1896.

Der Verwaltungsrath:
W. Bouquet.

Verein deutscher Kampfgenossen, Mannheim.

Sonntag, den 20. September 1896,
Nachmittags 3 Uhr:

XIII. ordentl. Generalversammlung

in der „Stadt Back“, P. 2, 10, 2. Stof.

Sonntag, den 19. September,
Abends 8 Uhr:

Mitgliederversammlung behufs Vorbesprechung

im Local „Stolzenseck“, P. 4, 12.

Um vollständiges Erscheinen bitten
18209 **Wohler Vereinskameraden.**

Pionier-Vereinigung.

Sonntag, den 19. September, Abends 8 Uhr, findet in der Restauration Sanger, K. 8, 11, eine

Versammlung

statt. Tagesordnung: Beihilfe bei der Einweihung des **Krieger-Denkmal** am 27. September d. d. h. h.

Zahlreiche Theilnahme erwünscht.
18240 **Der Vorstand.**

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag, den 20. Sept.,



Kranzschießen

auf Feld-, Stand- u. Jagd-Scheibe.

Anfang 2 Uhr. Schluß 6 Uhr.
18333 **Der Vorstand.**

Philharmonischer Verein.

Vorschule.

Beginn der Proben:
Sonntag, den 20. September, Nachmittags 2 Uhr im Prüfungs-Saal des Schulhauses

Pl. R. 2. 17967

Anmeldungen neuer Mitglieder werden von dem Dirigenten, Herrn Hofmusikus **Edm. Bärtich**, B. 7, 9, sowie von den Vorstandsmitgliedern Herren **Th. Sohler**, O. 2, 1 und **Jac. Klein**, E. 2, 4/5 entgegengenommen.

Medizinalkasse der kath. Vereine

Mannheim.

Nächsten Sonntag, den 20. Septbr. d. J., im „Kaisergarten“

Gesellige Unterhaltung mit Blumenverloosung Gesangsbeiträge, in lebenswichtiger Weise übernommen vom „Sängerkreis“ des Kathol. Arbeiter-Vereins Mannheim, Concert, sonstige Beiträge.

Spiel: „Die vier Jahreszeiten“, ausgeführt von etwa 50 Kindern.

Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 8 Uhr.

Steuert 20 Wg. pro Person Schulpflichtige Kinder frei. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
18199 **Der Vorstand.**

Sportplatz Mannheim.

Sonntag, 20. September 1896,
Nachmittags 3 Uhr

wird die wegen Krankheit des Führers letzten Sonntag ausgefallene

Vorführung

des neu erfundenen kettenlosen Patent-Fahrrades

Unicum

von Herrn **Julius Lutz**, Darmstadt herbeiführen. Eintritt frei.

Die Fächter:

18118 **Wm. Münch, Eichelödörfer.**

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 20. Septbr., Nachm. 3-6 und Abends 8-11 Uhr

Zwei große Concerte

der hiesigen Grenadier-Kapelle.

Direction: Herr Kapellmeister **H. Solinger**.

Eintritt 50 Wg. Kinder 20 Wg. Abonnement frei.
18178 **Der Vorstand.**

Jede Hausfrau kann ihre eigene Schneiderin

nur dadurch werden, wenn sie sich an eine Lehranstalt, die durch mehrjährige praktische Thätigkeit glänzende Erfolge hier am Plage nachweisen kann, wendet. Als solche empfiehlt sich die **Mannheimer Zuschneide-Akademie für Damenbekleidung N. 3, 15**. Eine große Anzahl Dankschreiben liegen den geehrten Damen zur gef. Ansicht auf. 18287 **Vom 1. October ab beginnen Kurse mit ermäßigtem Preise.**

Privat-Tanz-Institut

A 3, 7 1/2 J. Kühnle, A 3, 7 1/2

Zur Vervollständigung meiner sämtlichen in diesem Monat beginnenden Winter-curse 1896/97 werden noch weitere gef. Anmeldungen entgegengenommen. 18299

Extra-Unterricht zu jeder Tageszeit.

Tanzlehr-Institut Lünser,

B 2, 10. B 2, 10.

Zu einem Kursus sind noch einige Herren erbeten.

Sonntag Abends 8 Uhr im Saalbau 17069

Repetirstunde.

Nähmaschinen

nur bester Fabrikate auf Zeitzahlung gegen Cash entsprechenden Rabatt. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme billigst, unter Garantie für tadelloses Nähen. 18151

C. J. Basting, Mech., Q 3, 7.

In der bevorstehenden

Illumination

empfehle meine 17826

Illuminationskacheln

garantirt für gutes helles Brennen, billigst.

Q 1, 10 Jos. Brunn, Q 1, 10.

Telephon 330. Hoffeisenfabrik. Telephon 330.

Illuminations-Kacheln

liefern prompt und billigst

Otto Reinhardt

Telephon 305. 17867 **Reinhardtstr. 16 17.**

Patent-Illuminations-Lämpchen

empfehle billigst 18297

C. Krust Wwe., B 5, 12.

Bettfedern.

Wir versenden selbst, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Wg., 80 Wg., 1 M., 1 M. 25 Wg. und 1 M. 40 Wg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Wg. und 1 M. 80 Wg.; Polarfedern: halbweiß 2 M. weiß 2 M. 30 Wg. und 2 M. 50 Wg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Wg., 4 M., 5 M.; ferne Eßt hiesige Ganzdaunen (siehe Anzeiger) 2 M. 50 Wg. und 3 M. Verpackung zum Scherpreis. — Bei Bestellen von mindestens 75 Pf. 5% Rabatt. — Abnahmebestellungen werden prompt nachgesandt!
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Nedden & Reichert

Comptoir D 8, 6
Telephon 856

liefern beste gewaschene und gefebte

Ruß-Rohlen

in drei verschiedenen Korngrößen für Füll-, Regal-, Zimmer- und Küchen-Ofen, sowie alle übrigen Sorten

Ruhrkohlen

Coaks, Brikets und Holz

zu den billigsten Tagespreisen

frei an's oder in's Haus. 11409

18178 **Der Vorstand.**

BETTEN-

Fabrik

Fertige

Kinderbetten.

Bett Nr. 1 Mk. 27.50

von gutem Barchent, mit staubfreien Federn vollständig gefüllt.

1 eiserne Bettstelle 10. —
1 Matratze mit Kell 9. —
1 Plumeau . . . 8. —
1 Kissen . . . 2.50

Mk. 27.50

Bett Nr. 2 Mk. 32.50

von prima federdichten Barchent mit dannerreichen Federn vollständig gefüllt.

1 eiserne Bettstelle 15. —
1 Seegrasmatratze 7.50
1 Plumeau . . . 6.50
1 Kissen . . . 3.50

Mk. 32.50

Bett Nr. 3 Mk. 45

von prima federdichten Barchent mit gutem dannerreichen Federn vollständig gefüllt.

1 eiserne Bettstelle 22. —
1 Matratze . . . 8.50
1 Plumeau . . . 10. —
1 Kissen . . . 4.50

Mk. 45. —

Bett Nr. 4 Mk. 60

von prima rothem Federleinen mit vorzüglich dannerreichen Federn vollständig gefüllt.

1 eiserne Bettstelle 22. —
1 Kapokmatratze 16. —
1 Plumeau . . . 18. —
1 Kissen . . . 4. —

Mk. 60. —

L. Steinthal

Mannheim

D 3, 7.

Salmiak-Terpentin-Seife

ist ein verbessertes Seifenpulver, dessen vorzügliche Eigenschaften im Fing die Sympathien des prächtigen Publikums erworben haben.

Aus beste Erfahrung und neuerzeitlicher Fortschritt haben sich hier die Hand gereicht zur Erzeugung eines dankbar vollkommener Fabrikates.

P. H. Schrauth's gemahlene Salmiak-Terp.-Seife

erschmeckt sich nicht hinter der Pariser „Ohne Konkurrenz.“ Im Gegenstand! Zum Vergleich mit Konkurrenzfabrikaten wird höchst gebeten, — wer noch nicht damit gewaschen hat, — und die geehrten Hausfrauen, sowie Wäscherinnen mögen dann selbst beurtheilen, was den Vorzug verdient.

Zu haben in allen besseren Geschäften. Man achte auf die Schutzmarke. 12172

18178 **Der Vorstand.**

Pfälzer Hof in Ludwigshafen.

(J. Roth, Bismarckstraße).

Sonntag, den 20. u. Montag, den 21. September 1896

Oeffentlicher Festball.

Anfang 8 Uhr mit Verlängerung. 18073

Gesellschaftshaus Ludwigshafen a. Rh.

Neu-Sonntag, den 20. u. Montag, den 21. September

Großes öffentliches Tanzvergnügen

mit Polka- und Walzer-Verlängerung.

Vollständige städt. Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Jul. Schölz**.

Eintritt à Person 20 Wg. Anfang 8 Uhr.

Ganze Flasche Wein von 1 Mt. an, halbe Flasche 50 Wg. Frisch gewählter Parquetboden.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ein
18309 **E. Funk.**

Jacob Klein, Mannheim, C 3, 1.

Telephon Nr. 543.

Alleinige Annahmestelle für Hypotheken-Versicherungen der Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kom-munal-Kredit in Straßburg i. Elz.

Kauf und Verkauf von Immobilien jeder Art. Restaufschlingung etc. 12544

Saalbau — Mannheim.

Täglich

Große Specialitäten-Vorstellung

Auftreten von nur

Künstlern I. Ranges.

Anfang 8 Uhr.

Billet-Vorverkauf in der Musikalienhandlung **Th. Sohler**, Zeitungskiosk, **Friseur Ott**. 18293

Conservatorium für Musik

in Mannheim.

(Zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel).

Der Eintritt neuer Schüler u. Schülerinnen kann zu jeder Zeit erfolgen. Das Honorar wird vom Tage des Eintritts an berechnet.

Anmeldungen werden täglich bei der Direktion P. 2, 6 entgegengenommen, ebendasselbst werden Prospekte der Anstalt gratis ausgegeben. 18307

Die Direction des Conservatoriums für Musik:

M. Pohl, Musikdirektor.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater

in Mannheim.

Sonntag, den 20. Septbr. 1896

6. Vorstellung im Abonnement A. Die Zauberflöte.

Große Oper in 2 Abtheilungen von Emanuel Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. (Dirigent: Herr Hofkapellmeister **Regnier**, Regisseur: Herr **Hildebrandt**.)

Sarastro . . . Herr **Döring**.

Tamino . . . Herr **Ungew.**

Die Königin der Nacht . . . Frau **Sorger**.

Pamina, ihre Tochter . . . Herr **Kromer**.

Papageno . . . Herr **Hilfsh.**

Monostatos, ein Mohr . . . Herr **Rößler**.

Heaven der Königin . . . Herr **Reindl**.

Senen . . . Herr **Hohenleitner**.

Erster Priester . . . Frau **Seubert**.

Priester . . . Herr **Wagner**.

Geharnschte Männer . . . Herr **Springer**.

Priester. Sclaven. Knaben. Gefolge u. s. w.

Tamino . . . Herr **Schilling**.

Erster Priester . . . Herr **Knappe**.

Priester . . . Herr **Schödl**.

Geharnschte Männer . . . Herr **Stachl**.

Priester. Sclaven. Knaben. Gefolge u. s. w.

Tamino . . . Herr **Wolfgang Ankenbrank** als Hoff.

Raffeneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Nach der ersten Abtheilung findet eine Pause statt.

Große Preise.

Montag, 21. Sept. 6. Vorstellung im Abonnement B. Der Hüttenbestier.

Schauspiel in 4 Acten von Georg Dinet.

Anfang 7 Uhr.